

KÖFRA 9

kommunikationszentrum für frauen zur arbeitssituation ev.

INFORMATIONSDIENST Nr.9 Nov./Dez.1983

Das "Kommunikationszentrum" ist ein Zusammenschluß von Frauen, die die Notwendigkeit sehen, in ihren Arbeitsbereichen für sich und für Frauen generell Veränderungen zu fordern und selbst herbeizuführen; die der Benachteiligung und Diskriminierung von Frauen in nahezu sämtlichen Arbeitsbereichen entgegenzutreten und ein Netzwerk zur gegenseitigen Unterstützung in allen die

Arbeitssituation von Frauen betreffenden Fragen aufbauen.

Wir haben einen Verein gegründet und ein Zentrum geschaffen - in München in der Baldestr.8 -, in dem Versammlungen, Beratungen, Gruppenarbeit, Telefondienste stattfinden und in dem es eine Bibliothek und ein Archiv an Materialien zur Arbeitssituation von Frauen gibt.

INHALT

KOFRA-MITTEILUNGEN 2

OBERREGIONALE FORTBILDUNGEN/ SEMINARE/KONGRESSE 3

Schreibende Frauen 3, Zukunft der Frauenarbeit 3, Kollegin Computer 4, Rechtstheorie 4, Weben 4, AK Frauenarbeitslosigkeit 4, Neue Technologien, Co-Counselling 4, Bauwerkstatt 4, Schreibende Frauen 5, Ringvorlesung:Frauenarbeit 5, Netzwerktreffen Mannheim 5, Lesbenseminar 5, Heilpraktikerin 5, Handwerk 5, Utopien 5, ökologische Landwirtschaft 5, Ringvorlesung:Lesben 6, Mütter im Beruf 6, Podiumsdiskussion Bad Godesberg 6, Rhetorik 6, Frauenbildungsprojekte 6, Förderung von Frauenkunst 6, Netzwerktreffen NRW 6, Video 6, Reden lernen 7, Musiktherapie 7, Buchhaltung 7;
AUSSTELLUNGEN: Frauenmuseum Bonn, Frauen und Kunst im Mittelalter, Frauen-Räume Zürich, "aktuell(e) 83" München.

MONCHNER TERMINE 8

Musikerinnen-Stammtisch, Fotografie, Ausstellung im Frauenbuchladen, Frauenstudien München, Luisa Francia, Köfra-Beirat, Köfra-"Zukunftswerkstatt", Theater, Liederabend, Hasselbach, Mädchenarbeit, Frauenstudien Argument-Frauenredaktion, Ballett, Projektetreffen, Christa Reinig, Frauencafé,PAM.
Frauenstudien München:Arbeitskreise

FRAUENZUSAMMENSCHLOSSE/NETZWERKE/RESOLUTIONEN 10

W.A.T.C.H. out! 10, Frauen an der Universität 10, Schreibende Frauen 10, Spirituelles Zentrum 11, Frauengalerie "Andere Zeichen" 12, Zülpich-Gildegroupe 13, Casa Balena 14, Handwerkerinnen USA 15, Frauencafé-Treffen 15.

THEMEN 15

Arbeitsmarkt gegen Frauen: Arbeitslosigkeit 15, Abfindungen 15, Frauenfeindliche Gemeinderäte 15, Mädchen mit Ausbildung unzufrieden 16, erwerbstätige verheiratete Frauen 16, Rückkehr in den Beruf 16, Benachteiligung 17, Mutterschaftsgeld 17, Grenzen des Mutterschutzes 17, Bildschirm und Schwangere 18, Ausbildungsberufe 18, Jugendarbeitslosigkeit, ein Brief an Blüm 19
Belästigung von Frauen am Arbeitsplatz: ich möchte mich gerne wehren, aber wie? 19, Untersuchung 20, Entschädigung 20
Lesben: Ausstellung 21, Lehrerinnen 21, Diskriminierung an die EG 21, GRE(U)EL und die Sommeruni 21

KURZNACHRICHTEN 22

Frauengewerkschaft Irland 22, Musikarchiv 22, Edertal geschlossen 22, Unternehmerinnen 22, Zeitungsarchiv 23, Geschichte des Lehrerinnenberufs, Geschäftsreisende Frauen 23, Künstlerinnen 23, Intern. Feministische Buchmesse 23.

FRAUEN SUCHEN FRAUEN 24

Tipp-Koop 24, Psychologin 24, Künstlerinnen 24, Filmerinnen, Komponistinnen, Bauernhof.

LITERATUR 25

KOFRA-MITTEILUNGEN

Ab 1. November sind wir in der Baldestr.8, 8000 München 5 in einem ruhigen kleinen Hinterhaus mit einem hübschen gestalteten Hof, den wir für uns nutzen können. Unser Zentrum ist nicht groß, aber - wie wir finden - wunderschön: Ein heller 80qm Raum mit Regalen unterteilt, einer kleinen Bar, einer Teeküche und einem winzigen Büro. Aus schönen großen Fenstern schauen wir auf den begrünten Hof und haben zu ihm direkten Zugang. Es ist nicht das "große Projekthaus", das wir im Kopf hatten, aber die "kleine Lösung" so wie wir sie uns gewünscht haben. Und wir haben gute Chancen, uns auszudehnen: Im Keller direkt unter dem Zentrum können wir eventuell eine Frauensauna einrichten und über uns ist eine Wohnung, die wir möglicherweise nach einem Jahr auch mieten können.....

Wir freuen uns riesig und beginnen zu planen, (denn den Vertrag haben wir gerade erst unterschrieben); transparente Möblierung, Arbeitsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit: ...ein kleines Tagescafé als Anlaufstelle, ständige Ausstellungen Münchner Künstlerinnen, Beratungen, Gruppen...endlich können wir richtig anfangen und unser inhaltliches Konzept, das wir schon vor einem Jahr entwickelt haben, voll entfalten. Im KQFRA Nr. 10 berichten wir ausführlicher von diesem Konzept.

Unsere Arbeit im September/Oktober:

Am 24.9. hatten wir die Fortsetzung der Diskussion über Möglichkeiten der Finanzierung von selbstorganisierten Projekten. Unsere Gästin, Dr. Barbara Riedmüller, die lange im Kreisverwaltungsreferat der Stadt München gearbeitet hatte, vermittelte uns eine Vielzahl von Informationen über die städtische Verwaltung und die Bedingungen, unter denen Projekte gefördert werden, sowie über Personen, an die wir uns wenden könnten. Wir beschlossen, mit einem konkreten Projektantrag uns in den Verwaltungsdschungel hineinzuworfen: einen Antrag auf Bezuschussung von einem zukünftigen Schwerpunkt von KQFRA in der Arbeit mit arbeitslosen Frauen, speziell der Anleitung von Gruppen zur Selbsthilfe. Da der Zuschuß durch das DJI als Modell der Selbsthilfeorganisation von Frauen zu Problemen ihrer beruflichen Situation Ende dieses Jahres ausläuft, könnten wir eine Anschlußfinanzierung gut gebrauchen!

Wir haben darüber hinaus beschlossen, demnächst sowohl SPD- als auch CDU-Stadträtinnen zu KQFRA einzuladen und sie nach ihrer konkreten Frauropolitik zu befragen.

Am 22. Oktober diskutierten wir über "Mädchenarbeit". Der Termin war denkbar ungünstig, denn sehr viele Frauen haben natürlich an den Antikriegsaktionen dieses Tages teilgenommen. Wir selbst hatten an anderen Tagen uns an Aktionen beteiligt und daher den KQFRA-Termin stehen lassen für

Frauen, die ohnehin in München geblieben wären. So waren wir 10 Frauen aus verschiedenen Arbeitsbereichen, die Mädchenarbeit machen oder machen möchten: im Freizeitheim, mit Frauen im freiwilligen sozialen Jahr, in einer Tagesheimschule, in einer Initiative, im Kindergarten...und es überall nicht leicht haben, eine parteiliche mädchenorientierte Arbeit durchzusetzen. Ein großes Problem ist häufig, daß viele Mädchen Schwierigkeiten haben, sich als Frauen bewußt zu definieren und zu identifizieren und sich sehr stark von anderen Mädchen/Frauen abgrenzen: Konkurrenz, gegenseitige Abwertung, Neid....

Wir haben vorgeschlagen, in nächster Zeit eine Veranstaltung für und mit Mädchen in München zu machen, um das Interesse von Mädchen zu wecken und zu erfahren, inwieweit Mädchen an einem eigenen Mädchenprojekt - einem offenen Treffpunkt für Mädchen - interessiert wären und wie solch ein Projekt aussehen könnte/müßte. Zur gemeinsamen Vorbereitung solch einer Veranstaltung haben wir viele Frauen aus Freizeitheimen und anderen Bereichen eingeladen zum 21.11. um 19.00 Uhr in den Nebenraum der Münchner Frauenkneipe, Schmellerstr.17

Aus dem Nachbereitungstreffen für unsere erste Zukunftswerkstatt im Juni ist die Vorbereitung für die zweite Zukunftswerkstatt am 12./13. November (im DJI) hervorgegangen, d.h. sie wird durchgeführt von Frauen, die sie das erste Mal miterlebt haben und die für sie positive Erfahrung nun selbst wei-

tervermitteln wollen. Das inhaltliche Konzept ist im wesentlichen gleichgeblieben (siehe Kofra Nr.8)

Die nächsten öffentlichen Termine:

Die nächsten Beiratssitzungen von Kofra sind am 11.11. um 18 Uhr, am 24.11. um 19 Uhr, am 1.12. und 15.12. ebenfalls um 19 Uhr in der Baldestr.8

Am 26. November eröffnen wir das neue KOFRA-Zentrum in der Baldestr.8 mit einem Sektempfang um 15 Uhr! Alle interessierten Frauen sind herzlich eingeladen!

Die nächste öffentliche Diskussion im Dezember geben wir auf Einladungen gesondert bekannt.

ÜBERREGIONALE FORTBILDUNGEN / SEMINARE / KONGRESSE

● BERLIN: SCHREIBENDE FRAUEN

1.11. um 20.30 Uhr; Schreibende Frauen, Kneipentreff, in der Kneipe ohne Namen, Pfalzbürger Str.72, U-Bahn Hohenzollernplatz oder Spicherstraße.

● BIELEFELD: ZUKUNFT DER FRAUENARBEIT

4.-6.11. der lang vorbereitete Kongreß an der Uni Bielefeld.

Bisher gibt es folgende themenspezifische Arbeitsgruppen:

- Netzwerkgruppe Goldrausch - zum Thema Frauennetzwerk
- Grün-autonome Frauengruppe - Konkrete Utopien - Auszug aus dem Techno-Patriarchat
- Ursula Westphal-Georgi - Dualwirtschaft und Frauenarbeit
- Asha P. Craemer-Kachru - Frauenarbeit im Büro - Neue Technologien
- Ilse Lenz - Frauenarbeit im Büro - Neue Technologien. Der Einfluß der Mikroelektronik auf Frauenarbeit hier und in der Dritten Welt
- Gabriele Fladung - Frauenarbeitschutz
- Sabine Klenke - Feministische Politik und Gewerkschaft
- Cornelia Giebel - Arbeitszeitverkürzung; Teilzeitarbeit, 35 Stunden-Woche u.a.Formen

- Sigrid Pohl - Frauenlohndiskriminierung und gewerkschaftliche Frauenlohnpolitik
- Carola Pust - Frauenerwerbslosigkeit-Erwerbslose Mütter (gewerkschaftliche Frauenpolitik)
- Frauen gegen Erwerbslosigkeit - Frauenerwerbslosigkeit-Erwerbslose Mütter
- Angela Oldenhardt - Arbeitslose Lehrerinnen
- Isis Ksiendsik - Zerstört Arbeitslosigkeit die Emanzipationsbestrebungen
- AG "Frauen und Arbeitsmarkt" - Arbeitsplatzchancen von Frauen im alternativen Sektor
- Hilde Fauland - Der Platz der Frauenarbeit in den wirtschaftspolitischen Alternativen-Veränderungen im formalen Sektor
- Elfi Witten - Handwerkerinnen in Männerberufen
- Doris Lucke, Gertrud Backes - Staatliche Massnahmen im Bereich der Arbeits- und Sozialpolitik am Beispiel der beruflichen Wiedereingliederung von Frauen
- Heide Funk - Vater Staat und Mutter Pflicht: Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Sozialpolitik
- Monika Jaeckel - Familienpolitische Massnahmen wie der Mutterschafts-Elternurlaub - Stiefkinder einer feministischen Politik
- Gertrude Effe, Ina Kliez - Gruppenbetreuung von Kleinkindern und Berufstätigkeit von Müttern
- Conni Schuhmann, Veronika Bennholdt-Thomsen - Leben für uns. Leben mit unseren Kindern. Wie politisch ist Mutterschaft
- Ulrike Graff u.a. - Netzwerkgruppe von Frauen in Sozialberufen
- Brigitte Sellach - Lebensbedingungen der Klientinnen-Arbeitsbedingungen der Sozialarbeiterinnen
- Christiana Klose, Ruth Brandherm-Böhmker - Mädchen zwischen Anpassung und Widerstand
- Barbara Stiegler - Mädchen in Männerberufen
- Ute Rair - Frauen im Gesundheitswesen
- Edith Halves - Frauen in Selbsthilfegruppen am Beispiel von Altenselbsthilfe (mit Schwerpunkt auf unbezahlte und verdeckte Sozialarbeit)
- Gisela Notz - Ehrenamtliche Arbeit
- Uta Enders - Privatisierung von Schule/Schularbeit über die Mütter-gemeinsames Problem für Lehrerinnen und Mütter
- Monika Böhling - Bäuerinnenarbeit
- Renate Berger u.a. - Das Leben von Frauen auf dem Land in nicht-bäuerlichen Zusammenhängen

- Brigitte Holzer - Feministinnen in der Uni: die "Privilegierten", weiblicher Masochismus oder Ressourcen für ein "feministisches Überleben"
- Renate Genth - Wider die Homogenisierung von Frauen über Irrtümer im Politikverständnis der Frauenbewegung
- Angelika Birk - Frauenarbeit in der Prostitution (Kampagne Lohn für Hausarbeit)
- Sybillie Plogstedt, Anne Klein - Sexismus am Arbeitsplatz
- Christa Prüßner, Annekathrin Linck, Elke Sirowy, Petra Krösche - Frauen und Dritte Welt
- Claudia von Werlhof - Sind heute kollektive Lebens- und Produktionsformen eine Alternative für Frauen? (Vergleich 1. und 3. Welt)
- Alice Schwarzer - Frauen- oder Friedensbewegung?

Thesenpapiere für die Arbeitsgruppen werden am Info-Tisch erhältlich sein!

● RUHRGEBIET: KOLLEGIN COMPUTER

"Kollegin Computer" - Zur Ersetzung weiblicher Arbeitskräfte im Angestelltenbereich, Jugendgästehaus Düsseldorf, Kosten 25.-DM. Informationen und Anmeldung beim aktuellen forum, Hohenstaufenallee 1-5, 4650 Gelsenkirchen, Tel. 0209/15371, Jutta oder Barbara. Vortrag am 5.11.

● TOBINGEN: RECHTSTHEORIE FÜR FRAUEN

7.11. um 20.00 Uhr; Ringvorlesung: "Über gegenwärtige und historische Erfahrungen der Frauen mit Recht" - Vorüberlegungen zu einer Rechtstheorie für Frauen mit Dr. Ute Gerhard-Teuscher, Bremen, Uni, Inst. f. Politikwissenschaft, Brunnenstr. 30

● FRAUENFERIENHAUS ZOLPICH

7.11. (19.00 Uhr) bis 11.11. (16.00 Uhr)
 "WEBEN - SPINNEN MIT HANDSPINDEL
 Wir werden Hochwebgeräte zum Mitnehmen bauen und hier den Anfang eines Wandbehanges, einer Weste oder Tasche weben. Wenn wir Zeit und Lust haben, können wir auch zusammen Filzen. Auch Zeit für Spaziergänge, Sauna und Muße. Bitte mitbringen: Schere, 45.-DM für z.T. pflanzengefärbtes

Material, Massageöl, Decke, Bettuch, auf Wunsch Spinnrad, Federn, Perlen. Kosten: 140 - 200 DM. Den Kurs macht Annette Müller
 Prälat-Franken-Str. 13, 5352 Zül-pich-Lövenich, Tel. 02252/6577

● BERLIN: FRAUEN UND ARBEITSLOSIGKEIT

10.11. um 20.00 Uhr: Arbeitskreis: "Frauen und Arbeitslosigkeit - ein Selbsthilfeansatz". Wir wollen uns gemeinsam mit dieser Situation auseinandersetzen, uns gegenseitig Mut machen und gemeinsame neue Perspektiven entwickeln, dieser Situation zu begegnen. Treffen jeweils Do 14-tägig, Alfred-Delphhaus, Beethovenstr. 28, Kontakt: Mechthild Jansen, KSG, Tel. 030/748077

● BREMEN: NEUE TECHNOLOGIEN

11.11. um 20.00 Uhr:
 Schöne neue (Medien) Welt? Vortrag über die neuen Technologien und ihre Folgen - von Christiane Bodammer im Frauenkulturhaus.

● OSTERESCH: CO-COUNSELLING

Vom 11.11. - 13.11.
 Workshop zur Einführung ins sich gegenseitig helfen, an Probleme und ihre Lösungen heran zukommen.
 Kosten: 60.- DM
 Frauenferien- und Bildungshaus Osteresch, Zum Osteresch 1, 4447 Hopsten-Schale, Tel. 05457/1513 (Mo 10-12, Sa. 14-17 Uhr)

● OSTERESCH: BAUWERKSTATT I: ELEKTRO- UND SANITÄR-INSTALATION

In diesen Tagen soll im Frauenferienhaus die Beleuchtung in den einzelnen Räumen verbessert und eine Überholung der Sanitärobjekte und Amaturen erfolgen.
 Die Theorie umfaßt Grundwissen in:
Elektro: Erzeugung von Strom, -stärken und -arten, diverse Schaltungen, Hausversorgungen, Schutzmaßnahmen.
Sanitär: Wassergewinnung, -versorgung, Abwassersysteme, Rohrleitungen, Amaturen- und Einrichtungsgegenstände.
 Beim Bau eines vielseitig verwendba-

ren Strahlermodells (Broschi - die helle Freude) und eines Leitungsprüfers können wir praktisch angewandte Material- und Werkzeugkunde betreiben. (Kabelquerschnitte, Anschließen von Lampenfassungen, Zwischenschalter, Stecker, Steckdosen, Verteilerdosen, Schalter, Umgang mit Bohrmaschinen und Lötkolben)

Vom 13.11. (18 Uhr) bis 18.11. (17 Uhr)

● DOREN: SCHREIBENDE FRAUEN

11.11. um 20 00 Uhr
Frauen schreiben - geplant ist eine feste Gruppe, die sich regelmäßig trifft
Termin kann noch abgesprochen werden.
Baba Jaga, Frauenzentrum, Krämergasse 29, Tel. 02421/15652

● TOBINGEN: VERÄNDERUNGEN DER FRAUENARBEIT

14.11. um 20.00 Uhr
Ringvorlesung: Strukturelle Veränderung der Frauenarbeit in Haushalt und Beruf? Dr. Ilona Ostner, Fulda.
Ort: Uni, Inst. f. Politikwissenschaft, Brunnenstr. 30

● MANNHEIM: NETZWERKTREFFEN

Am 14.11. um 19 Uhr ist das nächste Treffen zur gegenseitigen Unterstützung in der Arbeitssituation von Frauen in Mannheim. Im Gesundheitsladen, Schimperstraße.

● RUHRGEBIET: LESBEN

18.11.
"Sexuelle Minderheiten" (Lesbenseminar). Jugendbildungsstätte Welper, Hattingen. Kosten: 30.- DM
Informationen und Anmeldung beim aktuellen forum, Hohenstaufenallee 1-5, 4650 Gelsenkirchen, Tel. 0209/15371, Jutta oder Barbara

● FRAUENFERIENHAUS ZÖLPICH: AUSBILDUNG ZUR HEILPRAKTIKERIN

18. - 20.11.
Allgemeine Einführung zur Ausbildung. Die Ausbildung dauert 3 Jahre und umfaßt 20 Wochenenden und 2

Wochen pro Jahr. Zur Anmeldung für das Einführungswochenende sind einzureichen: ein schriftlicher Lebenslauf und eine ausführliche Darstellung der eigenen Motivation zur Teilnahme an der Heilpraktikerinnenausbildung.
Adresse siehe oben.

● DOREN: WEITERGABE VON HANDWERKLICHEN UND PRAKTISCHEN FÄHIGKEITEN

19.11. ab 15 Uhr
Sa. ab 15 Uhr, So. ab 11 Uhr; Selbst ist die Frau. Ein ganzes Wochenende Zeit zum Austausch und Weitergabe von handwerklich und praktischen Fähigkeiten. Baba Jaga, Frauenzentrum, Krämergasse 29, Tel. 02421/15652

● GELSENKIRCHEN: FEMINISTISCHE UTOPIEN

19.11.
Feministische Utopien, Haus Howacke, Warstein, Kosten 25.-DM.
Information und Anmeldung beim aktuellen forum, Hohenstaufenallee 1-5, Tel. 0209/15371 Jutta oder Barbara

● BERLIN: ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG

19.11. um 16.00 Uhr
Samstagsrunde im FFBIZ Hilde Fauland: Ökologische Landwirtschaft und Ernährung in Berlin? Eine Berliner Erzeugerverbraucher-Gemeinschaft stellt sich vor. Was können Frauen damit anfangen.

● TOBINGEN: WEIBLICHE SOZIALISATION

21.11. um 20.00 Uhr
Ringvorlesung: "Zur Problematik des Begriffs 'Weibliche Sozialisation'" - Überlegungen zu einer Theorie der Sozialpsychologie der Geschlechter, Dr. Carol Hagemann-White. Ort: Uni, Inst. f. Politikwissenschaft, Brunnenstr.30

● BERLIN: (KOMPONISTINNEN-) GESPRÄCHSKONZERT

Am 21.11. werden zwei neue Kompositionen von Komponistinnen in einem "Gesprächskonzert" aufgeführt.
Die Aufführung wird von der Gruppe "Mu-

sikfrauen e.V." organisiert. Die Kom-
ponistinnen sind die gebürtige Englän-
derin Vivienne Olive aus Nürnberg und
die gebürtige Süd-Koreanerin Yonghin
Pagh Paau, die heute in Freiburg lebt.
Kontakt: Barbara Kaiser, Tel.030/6933
812

● BOCHUM: LESBEN

22.11. um 18 Uhr
Ringvorlesung des Autonomen Frauen-
und Lesbenreferats der Ruhr-Uni Bo-
chum, Frauenraum, Gebäude GA, Ebene
02 Süd. Gerd Brantenberg liest aus
früheren Büchern sowie dem gerade
in Norwegen erschienen neuen Ro-
man Favntak.

● BERLIN: MÜTTER IM BERUF

22.11. - 24.11. jeweils 9.00 - 16.30
4 Tage- Seminar, veranstaltet vom Ber-
liner Forschungsprojekt "Mütter im Be-
ruf". Dienstag bis Donnerstag, 22.-24.
11. im Clubhaus der FUB, Goethestr. 49
1000 Berlin 37, und Montag 16. Jan.'84,
jeweils von 9.00 bis 16.30 Uhr.

Teilnehmerinnen: berufstätige Mütter
An berufstätige Mütter werden vielfäl-
tige, oft widersprüchliche Anforderun-
gen gestellt. Im Beruf sollen sie häu-
fig so funktionieren, als gäbe es kei-
ne familiären Belastungen. Zu Hause
soll das Familienleben so weiterlaufen,
als seien sie nicht berufstätig. Diese
Zerreißprobe kann Mütter an den Rand
ihrer Belastbarkeit bringen. Ziel des
Seminars ist es, Möglichkeiten kennen-
zulernen mit der Situation besser um-
zugehen!

Wir werden uns u.a. beschäftigen mit:
- familiären Problemen einer Berufs-
tätigkeit (u.a. Doppelbelastung, Kin-
derunterbringung, Schulprobleme,
Schuldgefühle, Freizeitprobleme)
- Problemen am Arbeitsplatz und den
eigenen Rechten gegenüber Familie,
Schule, Kita, Arbeitsplatz.
Ausgangspunkt im Seminar soll der Aus-
tausch der eigenen Erfahrung sein.
Am 4. Seminartag wollen wir sehen, in-
wieweit die im Seminar gewonnenen Er-
fahrungen und Einsichten bei der All-
tagsbewältigung am Arbeitsplatz und in
der Familie nützlich war.
Seminarleitung: Hagemann-White, S.Mül-
ler, E. Steffan

● GODESBERG: PODIUMSDISKUSSION

25.11. um 20.00 Uhr:
öffentliche Podiumsdiskussion mit Ge-
werkschaftlern, verantwortl. Poli-
tikern, Arbeitgebern (nur Männer!!!) -
eine Veranstaltung für Frauen (!!!) -
anschl. Fachtagung dazu im Steiger-
waldhaus, Königswinter

● OSTERESCH: RHETORIK - KURS

Vom 25.11. - 27.11.
Grundkurs Training in der Fähigkeit,
frei zu reden, unsere Inhalte zu ver-
breiten in Gruppen, Gremien, auf Ver-
sammlungen. Es wird mit Video und Ca-
settenrecorder gearbeitet.

● FRANKFURT: FRAUEN-BILDUNGS-
PROJEKTE

26/27.11.
Zweite Arbeitstagung Autonomer Frauen-
Bildungsprojekte in Frankfurt.
Kontakt: Frankfurter Frauenschule
Verein SFBF, Spohrstr. 17, 6 Frankf.1
Tel. 0611/592379

● KARLSRUHE: FRIEDEN IST
MACHBAR, FRAU NACHBAR

26.11. von 14.30 bis 22.00 Uhr
Der Verein zur Förderung von Frauen-
literatur- und Kunst macht im "Künst-
lerhaus" eine Veranstaltung mit dem
Titel: "Frieden ist machbar, Frau
Nachbar", Friedlich zwischen die Rake-
ten am Tannenbaum.

● NRW: NETZWERKTREFFEN

Am Samstag, den 26.11. findet das
erste Netzwerktreffen zur Arbeits-
situation im Raum NRW statt: In
der Schule der VHS, 4006 Erkrath-
Hochdahl, Hildenstraße 109. Wahr-
scheinlich um 10 Uhr. Nachfragen
bei Gertrud Ebbing: 02129-53838.

● CASA BALENA: VIDEOKURSUS

Vom 26.11 - 2.12.
kann frau im deutsch-italienischen

Projekt Casa Balena Video lernen.
Torre Grosso 51, 06044 Castel Ri-
taldi, (PG Italia)
Kontakt auch über: Andrea Simon,
Elssholzstr. 7 1 Berlin 30

● FRAUENFERIENHAUS ZÖLPICH:
REDEN LERNEN

2.12. - 4-12.

Freies Reden - als Voraussetzung zum
politischen Handeln:

- Übungen zum spontanen Reden
- gezielte Argumentationsübungen
- Methoden zum Aufbau einer Rede oder
Diskussionsbeitrages
- Arbeit am Redeverhalten (Aussprache,
Stimm-lage, Atemtechnik)
- Übungen zur Durchsetzung des eige-
nen Redebeitrages.

Außerdem wird angesprochen:

- Ängste beim Reden - Wie gehe ich
damit um?
- Wie wirke ich auf meine Zuhörerinnen
(Körpersprache)?
- Kann ich ZUHÖREN und auf einen Wort-
beitrag EINGEHEN?
- Probleme der Kommunikation

Das Videogerät wird unser wichtigstes
technisches Hilfsmittel sein.

Kosten 70 - 100 DM

Denn Kursus leitet Anke Bohnsack

● FRAUENFERIENHAUS ZÖLPICH:
MUSIKTHERAPIEAUSBILDUNG

9.12.-11.12.

Einführungswochenende in die musikthe-
rapeutischen Verfahren, als Voraus-
setzung zur Ausbildung, die 1 1/2
Jahre dauern wird. Zur Anmeldung am
Einführungswochenende einreichen:
Lebenslauf, ausführliche Darstellung
der Motivation zur Musiktherapieaus-
bildung

● FRAUENFERIENHAUS ZÖLPICH:
BUCHHALTUNG

11.12. - 16.12.

Auch wir können ein Lied davon singen.
und doch ist er wichtig und letztlich
unumgänglich, soll ein Projekt leben
und nicht in der ersten Gründungseu-
phorie untergehen.

Aus diesen Gründen möchte ich Euch die
Grundlagen einer sogenannten 'Ordent-
lichen Buchführung' erarbeiten.

U.a. wollen wir uns mit folgenden
Punkten beschäftigen:

- Warum müssen wir in Projekten über-
haupt Buchführung machen?

- Welche gesetzlichen Bestimmungen
müssen wir beachten?

- Grundkenntnisse in Buchhaltung und
Ablagemöglichkeiten vermitteln

- Euch erklären, wie in der BRD das
Steuersystem aufgebaut ist.

- Was bei einer Einstellung zu beach-
ten ist und wie Lohn- und Gehaltskon-
ten zu führen sind.

Ich bin sicher, daß wir uns trotz des
'Papierkrieges' noch erholen und ent-
spannen können.

Kosten: 160-220 DM

Den Kursus leitet Brigitte Siegel

A U S S T E L L U N G E N

● FRAUENMUSEUM BONN

Noch bis zum 29.11. geht die Aus-
stellung "HAUT".

● KÖLN: FRAUEN UND KUNST
IM MITTELALTER

Ausstellung vom 26.10.-30.11. in der
Bibliothek des Instituts für deutsche
Sprache und Literatur, Universität
Köln, Albert-Magnus-Platz, 2.Stock
Mo-Fr 9-21 Uhr, Sa 9-12 Uhr.

Veranstaltet vom Institut für deut-
sche Sprache in Zusammenarbeit mit
dem Asta-Frauenreferat.

● ZÜRICH: FRAUEN-RÄUME

Bis 13.11.

Ausstellung "Frauen-Räume" im
Kunsthaus Zürich, Erdgeschoss
Raum I, Öffnungszeiten: Mo 14 - 17,
Di - Fr 10 - 21, Sa u. So 10 - 17 Uhr

Die Ausstellung stellt ein Gesamtwerk
von 20 Künstlerinnen dar, die in vier
verschiedenen Gruppen 4 verschiedene
Themen gestalten.

Die 4 Themenkreise umfassen

- Die gespaltene Frau d.h. die Ba-
lanceakte zwischen Familie, Beruf
und eigener Selbstentfaltung
- Die konzentrierte Meditation d.h.
das Absetzen von gängigen Klischees
- Den Kampf um Frauenrechte und
Selbstverwirklichung
- Verunsicherung und Angst in der
heutigen Computerzeit, die der Frau
weniger Raum für Menschlichkeit
läßt.

Die Art der Präsentation ist neu, da die Frauen anonym in einem Team ihre Werk-Räume formen. Sie praktizieren damit eine Solidarität, die von der Erkenntnis geprägt ist, daß Frauen mit gleichartigen Problemen konfrontiert werden und im selben Boot sitzen. (noch bis 13.11.).

● FRAUEN AKTUELL IN MÜNCHEN

Eine Gegenausstellung zu "aktuell 83", in der nur Künstler vertreten sind, zeigen Münchner Künstlerinnen bis zum 5. November unter dem Titel "Aktuell(e)83" in der Galerie Pol in München in der Leopoldstraße 43. Ein Beiprogramm ergänzt die Ausstellung. (siehe Termine)

● KURSE IM ALTMOHLTAL

"Das dünngesäte Angebot an frauenbezogenen Veranstaltungen im süddeutschen Raum etwas aufbessern" will Monika Winter in einem alten Fachwerkhaus, in dem sie mit einer weiteren Frau und einem Mann lebt und nunmehr Seminare zu folgenden Themen anbietet: Schreiben, - Besser Sehen (?) - Astromedizin - Fußreflexzonenmassage - Astrologie - Selbstuntersuchung - Menstruation. Außerdem werden Frauen gebeten, selbst Kurse zu anderen Themen zu machen. Das gilt auch für Männer, "die sich kritisch mit ihrer Männlichkeit auseinandersetzen wollen." In dem Haus, das über einen ehemaligen Tanzsaal als Seminarraum verfügt, können sich auch Gruppen treffen, die dann von den Bewohner(innen) gepflegt werden.

Monika Winter, Dorfplatz 2, 8801 Jochsberg, Tel. 09823/1291

MÜNCHNER TERMINE

- 3.11. Musikerinnen- und Musikfrauen-Stammtisch. 20 Uhr, Frauenkneipe, Schmellerstr. 17
2. 11. Toto Frima: "Selbsterfahrung durch Fotografie/Fotografie als Selbsterfahrung". Vortrag in "POL", Galerie Claudia Jaekel-Göbel, Leopoldstr. 43, Rgb. 19 Uhr. Veranstaltung im Rahmen der "Aktuell(e)", Veranstaltungsreihe mit und über

Künstlerinnen als Gegenveranstaltung zur "Aktuell '83" im Lenbachhaus, in der nur männliche Künstler vertreten sind.

7. 11. Ausstellungseröffnung: Bilder von Elisabeth Summer zum Thema: "Partizipationen", im Frauenbuchladen, 20 Uhr.
8. 11. Frauenstudien München e.V.: offener Diskussions- und Informationsabend. 20 Uhr in der Frauenkneipe.
9. 11. Lesung im Frauenbuchladen: Luisa Francia liest aus ihrem Manuskript "Calypso", eine feministische Initiationsgeschichte. Anschließend Diskussion über: "Spirituelle Energien von Frauen als politische Kraft."
- 11.11. Kofra-Beirats- und Organisationstreffen, Baldestr. 8, Rgb.
- 12./13. Kofra: Zukunftswerkstatt II.
11. Dieser workshop soll frau unterstützen auf der Suche nach neuen Perspektiven. Samstag: 10-18 Uhr, So 11-16 Uhr im DJI Saarstr. 7, 8-40. Kontakt: Anita Heiliger, 38183239.
- 17.11. Theatervorführung: "Ein Jojo ohne Schnur", mit Lisbeth Felder. 20 Uhr, Frauenkneipe.
- 19.11. Klassischer Liederabend mit Werken von Bach, Pergolesi, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms. Elisabeth Kollek:Alt
Andrea Simmendinger:Klavier. 20 Uhr, Frauenkneipe.
- 20.11. Frauenwiderstand in Hasselbach: Informationsabend über die weiteren Frauenaktionen beim Stationierungsort der cruise missiles im Hunsrück. Mit dem neuen Videofilm über die Aktionen während des Frauenwiderstandscamps im Sommer dieses Jahres
Beginn der Veranstaltung: 19 Uhr mit dem Videofilm, der ca. 1 Stunde dauert.
- 21.11. Kofra lädt alle Frauen, die beruflich mit Mädchen arbeiten oder arbeiten möchten ein, um eine Veranstaltung für und mit Mädchen zu diskutieren und vorzubereiten: 19 Uhr im Nebenraum der Münchner Frauenkneipe (oder Baldestr.8)
- 22.11. Frauenstudien München e.V.: Austausch über die Arbeit der verschiedenen Arbeitskreise. 20 Uhr, Frauenkneipe.

- 23.11. Frauenbuchladen: Die Frauenredaktion des Argument-Verlages stellt die Reihe "Frauenformen", hrsg. von Frigga Haug, vor und insbesondere das Argument-Sonderheft: "Sexualisierung". 20 Uhr.
- 24.11. Kofra-Beirat: öffentliche Sitzung, Baldestr. 8, Rgb.
- 26.11. Klassisches Ballett: "Ein Traum" in der Frauenkneipe. 20 Uhr.
- 26.11. KQFRA: offizielle Eröffnung des neuen Zentrums in der Baldestr. 8 Rgb. Alle interessierten Frauen sind eingeladen: 15 Uhr!
- 27.11. "Projektetreffen". Plenum der Münchner Frauenprojekte im KQFRA in der Baldestr. 8., Rgb.
- 29.11. Lesung im Frauenbuchladen: Christa Reinig liest aus ihrem endlich wiederaufgelegten Buch: "Die Himmlische Und Die Irdische Geometrie" und aus neuen Manuskripten. 20 Uhr.

PAM - Das Projekt Arbeitslose Mädchen helfen sich selbst, im Frauentherapiezentrum, Auenstr. 31, 8 München 5, Tel: 7255112, hat jeden Dienstag von 15 bis 18 Uhr einen Informationsnachmittag.

Das Frauencafé im Frauenzentrum ist wieder geöffnet: neu und originell renoviert, mit einem neuen Kollektiv! Geöffnet Di-Fr. 13-22Uhr, Sa+So 11-22 Uhr.

● FRAUENSTUDIEN MÜNCHEN E.V.

Für lange Herbst- und Winterabende gibt es nun wieder neue Frauenstudien-Arbeitskreise, wo frau mit anderen Frauen feministischer "Wissenschaft" frönen kann.

Laßt euch von dem Begriff "Wissenschaft" nur nicht abschrecken, wir verstehen ihn, wie viele von euch ja schon mitgekriegt haben, nicht im herkömmlichen Sinn (?). Wir wollen vielmehr unsere Lust, unsere Phantasien, unsere Gefühle und unsere Ideen und Gedanken wachrufen und entwickeln, da alles zusammen wichtig für uns (und unsere Arbeit) ist.

Es bieten sich folgende Kurse an:

ÖKOLOGIE

Frauen hinterfragen

Meine Frage ist, was haben unsere Ernährung, der Gebrauch üblicher Wasch- und Reinigungsmittel, Kosme-

tik, Textilien, mit Rohstoffverschwendung, Umweltschäden, Krankheit und patriarchal-genormter Verschwendungsgesellschaft zu tun, die uns abhängig und manipulierbar macht?

Was können wir tun um weise, unabhängige, gesunde und widerstandsfähige Hexen zu werden?

Gabriele v. Beckerath
Tel. 08171/78847 (tags)
26489 (abends)

FRAUEN UND TECHNIK/NATURWISSENSCHAFT'

Wie können wir die Technik frauenfreundlich machen, sie raus aus der Exklusivität holen, frei machen von unnötig erdachten (männlichen) Schwierigkeiten und Schnörkeln? Neue einfachere Wege der Technik/Naturwissenschaft finden?

Was haben wir alles an Phantasien, Ideen und Vorschläge zur Veränderung der Technik von Frauen für Frauen? Allgemein möchte ich noch die momentane Situation der Frau im naturwissenschaftlich-technischen Studium und in der Berufspraxis aufzeigen (Erfahrungen) und natürlich Möglichkeiten der Verbesserung dieser Situation finden!

Juliane Gött, Tel. 08142/3297

EIN WELTBILD VON FRAUEN

Jede Antwort auf den Sinn unseres Lebens, die wir uns geben, jedes politische oder weltanschauliche Argument, mit dem wir diskutieren, setzt ein Weltbild voraus, an dem wir uns orientieren und dessen Wertvorstellungen wir verinnerlicht haben, oft ohne es selbst zu bemerken. Alle bestehenden Weltbilder, vom Christentum bis zum Marxismus, vom Buddhismus bis zum Vernunftsglauben der Wissenschaft, wurde von Männern für Männer gemacht und die Diskriminierung der Frau ist einer ihrer wesentlichen Bestandteile.

Der Arbeitskreis hat das Ziel ein autonomes Weltbild aus der Sicht und mit den Argumenten von Frauen zu schaffen, unabhängig von jeder männerdiktierter Ideologie mit eigenen Werten, die wir den bestehenden Normen entgegensetzen können und die es uns ermöglichen unsere Identität unabhängig von frauenverachtenden Wertvorstellungen und Idealsystemen zu finden.

Erika Rojas, Tel. 3118555

KINDERBUCHAKTION

Monika Morrison Tel. 08821/50965
bzw. 08821/2939

SPRACHE GEGEN FRAUEN -
SPRACHE FÜR FRAUEN

Barbara Pade-Theisen
Angela Lorent, Tel. 913962

MÜNCHNER FRAUEN-STADTGESCHICHTE
Helga Schweigert, Tel. 344241

GESCHICHTENGRUPPE
Martina, Tel. 697084
Angela, Tel. 913962
Monika, Tel. 1293176

THEATERSPIELEN FÜR FRAUEN
Edith Rom, Tel. 343098

MASKENBAU - MASKENSPIEL
Edith Rom, Tel. 343098

Die Arbeitskreise werden für die Dauer eines Semesters geplant, können im Prinzip aber auch viel länger laufen. Die Teilnahme kann nur die ersten beiden Male, zur besseren Entscheidungsfindung, offen sein; dann müssen die Arbeitskreise, um der konzentrierten Arbeit willen, geschlossen sein. Der Teilnahmebeitrag liegt immer noch bei 5.- pro Abend. Er soll fünf bis zehn Abende im voraus an die jeweilige Arbeitskreis-"Leiterin" gezahlt werden. Zum Schluß noch die Bitte dem Verein Frauenstudien beizutreten, damit wir endlich finanziell in der Lage sind, Räume anzumieten.

FRAUENZUSAMMENSCHLÜSSE /
NETZWERKE / RESOLUTIONEN

● W.A.T.C.H. OUT!Announcing the data base on Women
and Technological Change

W.A.T.C.H. versteht sich als Informationszentrum für Forschung und andere Veröffentlichungen, die sich mit dem Verhältnis von Frauen und Technologie befassen. W.A.T.C.H. konzentriert sich besonders auf:

- die Bedrohung von Frauenarbeitsplätzen durch neue Technologien;
- die Qualität und Bedingungen von Frauenarbeit;
- neue Möglichkeiten für Frauen durch neue Technologien;
- Aus- und Weiterbildung von Frauen und Mädchen.

Kontaktadresse für weitere Informationen:

Felicity Henwood oder Christine Zmroczek, Science Policy Research Unit University of Sussex, Mantell Building, Falmer, BRIGHTON, Sussex BN1 9RF, Tel. 0273/ 686758 x53/64

● FRAUEN AN DER UNIVERSITÄT

Der Fachbereichsrat Gesellschaftswissenschaften beschloß in seiner Sitzung v. 11.4.83 u.a. folgende Maßnahmen zum Abbau der Frauendiskriminierung an Universitäten:

- Frauen werden bei allen Stellenbesetzungen bei gleichwertiger Qualifikation so lange bevorzugt berücksichtigt, bis auf allen Hierarchiestufen eine 50% Beteiligung erreicht ist.
- Jede nichtberücksichtigte Bewerberin muß auf ihren Antrag hin eine Begründung erhalten. Die Beweislast der Nichtdiskriminierung liegt bei der Berufungskommission.
- In Form einer "Übergangsregelung" ist ein Arbeitsschwerpunkt "Frauenforschung/Frauenstudien" zu schaffen. Eine entsprechende Stelle mit der üblichen Infrastruktur ist bereitzustellen.
- Geltende Rechtsvorschriften sollen dahingehend geändert werden, daß befristete Arbeitsverhältnisse um die Dauer des allgemein geltenden Mutterschaftsurlaubs verlängert werden sowie daß ein Anspruch auf Beurlaubung aus befristeten und unbefristeten Arbeitsverhältnissen bis zu drei Jahren besteht. Außerdem müßte die Altersgrenze bei Einstellungen und Beförderungen aufgehoben werden.

Nach Ansicht des Präsidenten Prof. Dr. Hartwig Helm sind die Beschlüsse des Fachbereichsrates "rechtlich unhaltbar und verstoßen gegen die Grundsätze einer sachbezogenen und qualitätsorientierten Auswahl der Bewerber". Er kündigte energischen Widerstand gegen den Versuch des Fachbereichsrats an, Personalstellen unter den oben formulierten Gesichtspunkten zu besetzen.

(nach Uni-Report v. 27.4.83)

● "WACKELKONTAKT"

Informationen von schreibenden für schreibende Frauen:

"Noch mehr Papier?

Was soll denn das?

Es gibt viele Frauen, die schreiben, ganz heimlich oder ein bißchen öffentlich oder die schon richtig publiziert haben.

Na und?

Von wegen na und. Im Februar war eine kreative Woche für schreibende und malende Frauen in der Heimvolkshochschule Schloß Glienicke. Wir haben festgestellt, daß wir sonst vereinzelte irgendwo in Berlin sitzen. Und jede hatte andere Fragen:

- wie finde ich eine Schreibgruppe?
- wo gibt es Schreibkurse?
- wie geht das: im Selbstverlag?
- können wir nich'n regelmäßigen Kneipentreff zum Quatschen verabreden?
- wie erfahre ich von Lesungen von Frauen?
- wie ist das denn mit den Literaturgesellschaften?
- gibt es auch Frauenkulturvereine?
- wie sind deine Erfahrungen mit Veröffentlichungen?
- wo kann ich eine Vorlesung machen?
- wie ist das mit dem Wettbewerb?
- wer vergibt Stipendien?
- Frauenliteraturzeitschriften? kennst du eine?
- welcher Verlag sucht gerade Texte von Frauen?
- was ist in der Nauynstraße?
- wo können wir ungestört schreiben?
- einfach hingehen zu 'nem Treffpunkt und Texte vorlesen, gibt es sowas?
- wie können wir andere schreibende Frauen kennenlernen?
- Informationen austauschen?
- wie leben all die Schreibenden in Berlin?
- unter welchen Bedingungen schreiben sie?
- wie können wir einen Zusammenhalt aufbauen und uns gegenseitig MUT machen?

Natürlich! Durch ein INFOBLATT. Und durch offene Kneipentreffs.

Das alles läßt sich auch anders ausdrücken:

Es war einmal ein kleines Mädchen, das schrieb des Nachts Gedichte und Geschichten in sein Tagebuch, daß es niemand sähe. Als es aber groß ward, ging es fünf Tage auf ein Schloß, wo sich viele Frauen versammelten. Sie hatten ihre Tagebücher mit Gedichten und Geschichten aus dem Verborgenen geholt und lasen einander vor. Sie erlebten sich als schreibende Frauen,

und es wurden viele Ideen geboren.

So hatten sie auch die Idee, ein Netz zu knüpfen, daß alle schreibende Frauen verbände und eine bessere Koordination ermöglichte.

Zum Beispiel gab es am 31.1. um 17 Uhr eine Lesung von Christiane und Maja in der Nauynstraße und um 20 Uhr eine von Dagmar im Cafe Cralle. Das hätte anders organisiert werden können, wenn..... Ja, wenn es dieses Info schon gegeben hätte.

Das Schloß ist heute noch unter dem Namen Glienicke bekannt."

Organisatorisches:

Wir denken uns das so:

Das Info erscheint alle 6-8 Wochen und wird jeweils von zwei Frauen gemacht, die auch einen Text beilegen können. Frauen, die irgendwelche Informationen, Fragen, Wünsche haben, schicken diese an Gerlinde Hammer, Spenerstr.15, 1000 Berlin 21

Um das Info zu finanzieren, braucht es pro Frau einen Jahresbeitrag von 20 DM, zusätzliche Märker sind willkommen; dafür kommt das Info per Post. Konto für Beiträge: 459160-106 beim PSchA Bln W. Dagmar Rössing, Solmstr.38 1000 Berlin 61

● SPIRITUELLES ZENTRUM FÜR FRAUEN

wir möchten ein spirituelles zentrum für frauen gründen, es soll sowohl möglichkeiten für seminare als auch für forschung bieten.

wir haben ein altes schloss gefunden, das all unseren vorstellungen entspricht, möglichkeit für arbeit und unterkunft bietet.

es hat räume, die wir bewohnen können, zwei säle, so daß für feste, seminare und ausstellungen platz ist, eine kapelle (!), eine bibliothek, kellerräume für labors etc., ein ausbaufähiges dachgeschoss, ein zweites haus, in dem zimmer für gästinnen vorhanden sind, eine grosse scheune und land.

es liegt in der schwäbischen alp, 138 km von münchen entfernt, etwa 80 km von stuttgart u.s.f.

das schloss könnten wir langfristig pachten.

dieses haus können wir nicht aus mitteln, die wir durch seminare oder unsern verlag erwirtschaften, finanzieren, wir brauchen geld für die deckung eines teiles der laufenden kosten und/oder einen grossen batzen für anschaffungen (bibliothek/labors etc.) und eventuell für die mitfinanzierung der

noch baufälligen restaurierungsarbeiten, der dann mit der laufenden pacht verrechnet würde.

inhaltlich: wir sind sieben frauen - die lange auf der reise zu sich selbst waren/sind, und die ihre reise fortsetzen wollen an einem ort, der eine der naben sein könnte, in dem netz aus wegen, die wir gehen. das haus soll raum bieten für das, was mary daly treffend die lesbische vorstellungskraft und vision in a l l e n frauen nennt, ein ort, wo frauenliebe und frauenmacht ihren ausdruck findet, ihre suche und ihre reise darstellen kann.

wir wollen/werden seminare machen, ausstellungen organisieren; einmal pro vierteljahr soll ein treffen von frauen stattfinden, die an einem schwerpunkthema arbeiten - möglichkeit des austausches vielfältigen wissens. zweimal pro jahr soll es 'tage der offenen tür' für alle interessierten frauen geben. wir wollen alte und neue mysterienspiele aufführen und vorbereiten. die forschung umfasst gebiete der philosophie, geschichte, magie, heilkunst, astrologie, astronomie, aber auch naturwissenschaftliche gebiete und das handwerk. wir wollen spinnen und weben auf allen ebene.

frauen - clan schiran

ruitscher mühle

5444 polch

bank: kreissparkasse syrgenstein

nr. 430013 BLZ 720 51 520

● FRAUENGALERIE
"ANDERE ZEICHEN"

Die Berliner Galerie, die 1978 als erste Frauengalerie in der BRD eröffnet wurde, steckt wie viele andere Frauenprojekte zur Zeit in finanziellen Schwierigkeiten. Eine Galerie lebt im Grunde vom Verkauf, aber Frauen verfügen vergleichsweise über wenig Geld, können daher auch wenig für Kunst ausgeben. Wenn ein Frauenprojekt wie die Galerie dennoch überleben soll und damit die Möglichkeit für Künstlerinnen, auszustellen ohne sich dem Konkurrenzkampf auf dem allgemeinen Kunstmarkt aussetzen zu müssen, so braucht es im Grunde die Unterstützung vieler kunstinteressierter Frauen: indem Frauen mehr Kunst von Frauen kaufen, oder indem durch einen regelmäßigen finanziellen Beitrag die Mietkosten mitgetragen werden. (Spendenkonto: Mathilde Ganz, 1 Berlin 12, Postscheckamt Berlin-

West Nr. 289522-103)

Ober die Galerie schreibt Ebba Sakel: "Gründe, die zu diesem Projekt führten:

Frauen sind bisher mehr dargestellt worden, als daß sie selbst dargestellt haben. Oder ihre Darstellungen wurden totgeschwiegen.

Dazu muß ihnen Mut gemacht werden, dafür brauchen sie Raum, um sich zu entfalten.

Frauen brauchen mehr Foren, auf denen sie mit Frauen Erfahrungen austauschen können. Inhalte und Techniken vergleichen können, gemeinsame Maßstäbe entwickeln und sich an ihnen messen können.

Dazu ist zunächst eine Besinnung auf sich selbst nötig, die den Zwang des Konkurrenzkampfes möglichst weitgehend ausschaltet.

Es geht darum, künstlerischen Frauenaussagen auf längere Sicht eine Chance zu geben, sich zu artikulieren, sich zu verändern, sich zu entwickeln.

Seit 1977 (Ausstellung: Künstlerinnen international) ist eine lebendige Diskussion darüber im Gange, ob sich Frauenkunst von Männerkunst unterscheidet.

Hierzu gab es verschiedene Ansichten. Manche sagten: Kunst ist nicht geschlechtsspezifisch, Kunst ist menschlich. Andere sagten: im kreativen Menschen vereinigen sich männliche und weibliche Eigenschaften, die in seiner Kunst zum Ausdruck kommen.

Ein großer Teil sagte aber auch: die Kunst wird und wurde bisher von Männern geprägt, Frauen absorbieren und reproduzieren ihre Inhalte und ihre Normen, eine weiblich geprägte oder orientierte Kunst müsse sich erst entwickeln.

Diesen offenen Fragen näher zu kommen, ist ein primäres Ziel dieser ersten Frauengalerie.

Was wir wollen:

Wir wollen keine vorgefaßten Konzepte für feministische Kunst bieten, sondern mit den Künstlerinnen und Betrachterinnen zusammen neue feministische Kunstformen ausprobieren und entwickeln.

Nicht nur bei uns, sondern auch bei den ausstellenden Künstlerinnen und Betrachterinnen begann mit der Arbeit in der Galerie ein intensiver Bewußtseins- und Lernprozeß. Nicht selten kam es vor, daß wir Erkenntnisse, die wir noch vor kurzem hatten, als überholt ansehen müssen.

Wir sind eine Galerie, und die Sprache einer Galerie ist zunächst eine bildhafte, sichtbare. Die Wortsprache

kommt bei uns erst an zweiter Stelle, z.B. in den bei uns in regelmäßiger Zeitfolge stattfindenden Lesungen. Wir suchen in der Galerie allerdings nicht nur nach einer neuen Bild-, sondern auch nach einer neuen Wortsprache. Wir wissen, daß sich eine Erwartungshaltung schon durch die Namensgebung unserer Galerie - ANDERE ZEICHEN - ergibt. Wir wissen aber auch, daß wir diese Erwartungshaltung, eben alles "anders" zu machen wie im Patriarchat, nicht erfüllen können, solange es noch Künstlerinnen und Frauen gibt, die, in wenn auch noch so vermindelter Weise, vom Patriarchat beeinflußt sind. Trotzdem wollen wir mit aller Energie versuchen, das Vorurteil gerade bei uns Frauen abzubauen, nämlich: Kunst sei nicht politisch. Wir Frauen können uns ihrer als eines Mittels bedienen, uns zu verwirklichen.

Wir sind noch in den Anfängen. Aber wir wollen den Künstlerinnen Mut machen, gerade ihre ur-persönlichen Probleme auszudrücken in Bild, Aktion und Wort. Sie sollten ihre anerzogene Scheu vor diesen Aussagen verlieren und sich nicht mehr nach den gängigen Klischees des Kunstmarktes ausrichten, nur damit der Verkauf gesichert ist, sondern sich mehr selbst darstellen mit all ihren Hoffnungen, Empfindungen, Ängsten, Leiden, Plänen und Ansprüchen an die Gesellschaft.

Wir sind uns darüber klar, daß die Galerie ein von uns freiwillig gemachtes Frauenprojekt ist, dessen Dienstleistungen, Arbeit, Zeit, Geld wir auf uns nehmen. Aber wir haben den Eindruck, daß die meisten Frauen das Ganze als zu selbstverständlich ansehen und für dieses Projekt zu wenig eigene Verantwortung tragen wollen, sprich: Mitverantwortung. Wir freuen uns z.B. über jede noch so kleine Spende. Sie hilft uns weiter und gibt uns neuen Antrieb. Wir arbeiten völlig unentgeltlich und mühen und müssen immer noch einige Ersparnisse in die Galerie stecken. Auch wenn Ihr mal das eine oder andere Bild kaufen würdet, wäre uns und den Künstlerinnen damit sehr geholfen, damit die Galerie weiter bestehen kann.

● "ZOLPICH-"GILDE" GRUPPE"

Die Geschichte unserer Gruppe hat ihre Wurzeln in der Jahrestagung der Gilde Soziale Arbeit im Mai 1980, die das Thema hatte "Frauen und soziale

Arbeit - weibliche Praxis mit männlicher Theorie und Politik?".

Die Jahrestagung der Gilde ist dokumentiert in den Rundbriefen 2/1980 und 1,2/1981 und in der Neuen Praxis 2/81. Sie war entstanden aus der Unzufriedenheit der Teilnehmerinnen an der vergangenen Jahrestagung, die ihre Kritik durch die Planung und Organisation dieser "Gilde-Frauen-Tagung" ausdrückten. Am Ende der Jahrestagung, beim Abschlußplenum hing ein großes Plakat, auf dem sich alle Frauen eintragen sollten, die an einem gemeinsamen Arbeitszusammenhang interessiert waren. Gisela Netzeband, Universität Bielefeld, hat dann Ende 1980 die Initiative ergriffen, an alle Frauen geschrieben und im Frühjahr 1981 eine Tagung im Frauenferienhaus Zülpich organisiert.

Das Ziel war, die feministische Reflexion der eigenen beruflichen Praxis und die Entwicklung feministischer Konzeptionen und Arbeitsformen. Dabei sollten Momente von Selbsterfahrung und theoretischer Analyse in einer eigenständigen Arbeitsform integriert werden, die sich an der jeweiligen beruflichen Situation der Frauen und der Diskussion in der Gruppe orientiert, und Betroffenheit und Parteilichkeit als immanente Arbeitsprinzipien anerkennt.

Im Prozess des gemeinsamen Arbeitens bedeutet das notwendig die Aufhebung der Trennung von beruflich und privat, denn in den Erfahrungen weiblicher Unterdrückung am Arbeitsplatz im Bereich pädagogischer und sozialer Arbeit fanden wir die Erfahrungen weiblicher Unterdrückung im sogenannten privaten weiblichen Alltag der Haus- und Familienarbeit wieder. Dabei wurde bei den Treffen deutlich sichtbar, daß die Widersprüchlichkeit unserer täglichen Erfahrungen sich nicht aufheben läßt in einer neuen feministischen Theorie oder konzeptioneller Entwürfe, sondern nur durch die gelebte Praxis in der Bearbeitung der eigenen Konflikte, Wut und Ohnmacht. Die Teilnehmerinnen brachten eine große Bereitschaft mit, sich auf eine offene Auseinandersetzung einzulassen, weil die eigenen Lebenskonzepte zur Disposition stehen, die nicht immer leicht ist, so daß ein hohes Maß an Vertrauen und gegenseitiger Achtung wachsen konnte. Nur so ist verständlich, daß die Arbeitsgruppe trotz großer räumlicher Distanz ab 1982 jährlich 3 Arbeitstreffen durchführt, neben der gemeinsamen Teilnahme an der Tagung zum Frauennetzwerk 1983 in Darm-

stadt und den Treffen von einigen Frauen in anderen Arbeitszusammenhängen. Unsere Arbeit begriffen wir gleichzeitig auch als politisches Handeln, indem wir einmal unsere feministischen Ansätze und konkreten Frauenforderungen in die Gilde Soziale Arbeit wieder hineintragen wollten, um andere Gildefrauen zu ermutigen, die Denkanstöße der Tagung auch persönlich weiter zu verfolgen. Zum anderen zielten unsere Vorstellungen langfristig darauf, eigene Fachtagungen und Arbeitszusammenhänge zu inhaltlichen Schwerpunkten feministischer Sozialarbeit wenigstens zu initiieren, wenn nicht selber zu organisieren. Wir wußten, daß wir in der Vereinzelung machtlos bleiben würden und sahen in der Zusammenarbeit und der Weitergabe unserer Erfahrungen eine Voraussetzung, an Stärke und Durchsetzungskraft zu gewinnen. So schien es uns auch folgerichtig, uns mit dem schon so benannten "Netzwerk für Frauen in sozialen Berufen" zusammenzuschließen und gemeinsam weiterzuarbeiten, ohne unsere Eigenständigkeit dabei aufzugeben. So besteht die "Zülpicher Gruppe" weiter, integriert in das überregionale Frauennetzwerk. Drei Frauen aus der Gruppe arbeiten mit in der überregionalen Frauennetzwerkgruppe, andere Frauen sind als Kontaktfrauen in ihrer Region benannt, sind also aktiv im Aufbau eines regionalen Frauennetzwerkes.

Brigitte Sellach

● EINDRÜCKE VON CASA BALENA

Ich war im August 14 Tage dort. Dort, ist umbrische Hügelandschaft, Weinreben, Olivenbäume und auf einem dieser Hügel gelegen die Villa - mehrere Hundertjahr alt aus Naturstein gebaut. Ringsrum ein Garten - Platz zum Ausruhen.

Das Haus hat für mich Ästhetik. Seine Formen sind klar, ebenso seine Farben. Weiß ist vorherrschend, das azzuro-blau und ein dunkles braun die Hauptfarben.

Die Räume sind mit Liebe zum Detail hergerichtet - "balenische" Lampen z.B. sind phantasievollere Kreationen. Es zeugt alles von einem liebevollen kreativen Umgehen mit den Materialien und mit den vorgefundenen Gegebenheiten des Hauses. Hier wurde nicht "Zusammengeschustert", sondern mit Bedacht ein Ort geschaffen, wo Frauen miteinander eine zeitlang zusammen genießen können. Auf notwendigen Kom-

fort, wie z.B. ein großes Bad mit "fast einer warmen" Dusche, wurde nicht verzichtet.

Die Renovierung des Hauses ist nicht abgeschlossen. Die Frauen von Casa Balena wollen alternative Technologien aufbauen und benützen, um sich von den üblichen Energiespendern unabhängig zu machen - ein Windrad, Sonnenkollektoren wollen sie bauen. Als nächstes wollen sie Werkstätten errichten, wo Mädchen und Frauen eine handwerkliche, kreative Ausbildung erhalten. Dieses Projekt soll von einem EG-Fond für Frauen mitfinanziert werden. Die Chancen, diese Gelder zu erhalten, scheinen momentan recht gut, jedenfalls haben die Frauen von Casa Balena berechtigte Hoffnung; es ist eine Frage der Zeit. Das Stammteam von Casa Balena sind übrigens Gloria und Sina aus Italien, Doris, Andrea und Monika aus Deutschland. Alle haben ein eigenes selbstständiges Arbeitsfeld.

Zwei Arbeitsbereiche habe ich etwas näher kennengelernt. Doris hat im Sommerprogramm Yoga-Kurse angeboten. Ihr Kurs gab mir und den anderen teilnehmenden Frauen Einblick in Yoga, Bioenergetik, Do-in (Atemtechnik) und verschiedene Massagetechniken. Sie hat die Fähigkeit, diese unterschiedlichen Möglichkeiten zu einem einheitlichen Erlebnis für uns alle zu machen. Ihr Grundprinzip ist ein liebevolles, offenes Umgehen mit Körper und Geist, um so zu einer persönlichen Ganzheit zu gelangen. Für mich waren diese Stunden - morgens und abends ca. zwei Stunden - eine wichtige Entdeckungsreise zu meiner Körperlichkeit, meinen Energien, letztlich zu mir. Ein weiteres Angebot hat meine Kreativität auf visueller Ebene angeregt, der Video-Kurs mit Gloria. In diesem Kurs haben wir technische Daten und Gegebenheiten erfahren und einen individuellen Freiraum, mit diesen Gegebenheiten zu experimentieren. Durch dieses Erfahren wurde mir und anderen Frauen die Fähigkeit gegeben, uns durch dieses Medium zu vermitteln. Diese Vermittlung war und ist sicher nicht perfekt, aber nach dieser Erfahrung traue ich mir eine Vertiefung zu. Ein weiteres Angebot im Sommer war noch "Italienisch lernen". Monika machte zu der Zeit die betriebsorganisatorischen Arbeiten und hält auch den Kontakt zu Institutionen und Behörden. Andrea und Sina waren nicht da, da sie wie auch Doris und Monika eine andere

Erwerbstätigkeit noch ausüben.

Allen gleichwichtig ist ein selbstständiges Arbeiten in Casa Balena und das Akzeptieren ihrer Person und ihrer Arbeit. Dies sehen die Frauen als Prozeß an, der immer wieder Vermittlungswege erfordert, um eine gegenseitige Verständigung zu erreichen.

Diese Art des Miteinanderumgehens hat mir sehr gefallen. Ich möchte sie überall mit Frauen erfahren.

Ein weiterer wichtiger Punkt für mich, Casa Balena zu unterstützen ist, daß dieses Projekt mit Konsequenz von den Frauen gemacht wird und sie ihr Konzept mit klarer Offenheit vertreten, ohne viele "Wenn und Vielleicht".

Die finanzielle Seite, d.h. Casa Balena sich leisten zu können, ist sicher für viele Frauen problematisch, viele schreiben, es sei zu teuer. (50.-DM/Tag) Teuer schon, aber es steht in einem guten Verhältnis zum Angebot, eine gemütliche Unterkunft, ein genußreiches Essen und die Kurse, in denen Frauen mit Frauen gemeinsam arbeiten konnten.

Wir haben viel getan für uns in Casa Balena. Ich habe mit den Frauen gemeinsam die balenische Zeit genießen können und fahre gern wieder hin. Obriens zur Zeit kostet ein Tag nur 35.-DM

(Näheres über Casa Balena siehe kqfra-Info Nr.5+6)

Kontakt: Andrea Simoni, Elßholzstr. 7
1000 Berlin 30

(Marita)

● HANDWERKERINNENTREFFEN IN USA

Handwerkerinnen aus verschiedenen Ländern haben sich zum ersten Mal zu einer Konferenz in Oakland zusammengefunden. "Es war einfach toll, aus der Isolation herauszukommen, weil man ja doch meistens mit Männern zusammenarbeitet". Mehr zu erfahren ist bei Trades women Inc. P.O.Box 40664, San Francisco, CA 94140.

(Courage 11/83)

● FRAUENCAFETREFFEN

Anfang bis Mitte Februar 1984 soll es in einem zentral gelegenen Frauenferienhaus ein bundesweites Frauencafétreffen geben, zu dem "Abgesandte" von allen Cafés, Kneipen und entsprechenden Initiativen eingeladen sind.

Bisherige Vorschläge zur inhaltlichen Arbeit: Arbeitsformen/Gruppenstrukturen/Kulturveranstaltungen- Erfahrungsaustausch und Infoweitergabe/Finanzen/Buchführung/Besucherinnen/politische Arbeit/Zusammenarbeit mit anderen Projekten/Kombination Frauenzentrum-Frauencafé etc. Anfragen und vorläufige Anmeldungen (bitte mit Rückporto) an:

Frauenkulturhaus Bremen
Im Krümmen Arm 1, 2800 Bremen 1

THEMEN

ARBEITSMARKT GEGEN FRAUEN

● ARBEITSLOSIGKEIT

Ende August 1983 stieg die Arbeitslosigkeit in der EG leicht von 11,6 auf 11,7 Millionen der arbeitenden Bevölkerung an. Untersucht man die Arbeitslosen jedoch nach ihrer Geschlechtszugehörigkeit, so erkennt frau, daß die Arbeitslosigkeit der Frauen im Steigen, die der Männer im Sinken ist (Frauen 11,5%, Männer 9%). Die Ursache für das Ansteigen im August liegt nach Aussagen der Experten vor allen Dingen an den Schulabgängern, die auf den Arbeitsmarkt drängen.

(nach crew reports, Oct. 1983)

● DER TRICK MIT DER ABFINDUNG

In der letzten Zeit bieten zahlreiche Betriebe vor allem älteren Frauen eine Abfindung an, wenn sie selber kündigen. Viele Frauen gehen auf dieses Angebot ein, weil es ihnen kurzfristiges "gutes Geld" verschafft. Langfristig jedoch stehen sie schlecht da: zum einen wird ihnen das Arbeitslosengeld 2 Monate gesperrt, weil sie selbst gekündigt haben und zum anderen haben sie später kaum noch Aussicht auf eine neue Arbeit

● FRAUENFEINDLICHE GEMEINDERÄTE

In den Rut, frauenfeindlich zu sein, brachte sich die Gemeinde Pfronten

durch die Entscheidung ihres Gemeinderates. Der hatte zum 1. Sept. die Stelle eines Inspektorenanwärters für die Verwaltung des Luftkurortes ausgeschrieben. Bei insgesamt sechs Bewerbern gaben die Ratsherren dem einzigen Mann den Vorzug, der vom bayrischen Landespersonalamt schlechtere Noten erhalten hatte als zwei weibliche Konkurrentinnen.

Eine Beschwerde brachte daraufhin einer abgewiesenen Frau zunächst Erfolg. Für die Einstellung in den öffentlichen Dienst seien ausschließlich Eignung, Befähigung und fachliche Leistung ausschlaggebend, nicht aber das Geschlecht, urteilte das Landratsamt Marktoberndorf.

Die Pfrontener entschieden jetzt, den Arbeitsplatz lieber nicht zu besetzen, als eine Frau ins Rathaus zu holen. "Wir schauen, was im nächsten Jahr für Bewerber kommen", meinte der Bürgermeister Franz Berktold. Dagegen hat nun auch die Aufsichtsbehörde nichts mehr einzuwenden.

(SZ 31.8.83)

Die frauenfeindliche Haltung des Gemeinderats von Pfronten im Allgäu hat die örtliche Junge Union (JU) veranlaßt, Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Bürgermeister Franz Berktold zu erheben. In einem Schreiben an das Landratsamt in Marktoberndorf wies die JU darauf hin, daß die Entscheidung der Ratsherren, die zum 1. Sept. ausgeschriebenene Stelle lieber nicht zu besetzen, als sie an eine Frau zu vergeben, eine Diskriminierung darstelle. Eine Frau sei nach dem Grundgesetz dem Manne gleichgestellt und dürfe nicht "aufgrund ihrer Fähigkeit, Kinder zu gebären" benachteiligt werden.

Der CSU-Parteinachwuchs verurteilte damit die Entscheidung, zunächst dem einzigen männlichen von sechs Kandidaten trotz schlechterer Beurteilung den Vorzug zu geben, was - wie berichtet - von der Aufsichtsbehörde beanstandet worden war. Diese Einstellung sei nur "auf dem Hintergrund alter Rollenvorstellungen für Frau und Mann, Vorurteilen oder beschämenden kurzfristigen wirtschaftlichen Denkens verständlich".

Die Junge Union machte geltend, daß vor dem Hintergrund einer angespannten Arbeitsmarktlage einer qualifizierten jungen Frau ein Arbeitsplatz vorenthalten werde. Wegen der Ankündigung von Bürgermeister Berktold, sich erst im nächsten Jahr erneut nach geeigneten Bewerbern umzuschauen, bat die JU den Landrat dafür zu

sorgen, daß sich derartiges in Zukunft nicht wiederholt.

(SZ 5.9.83)

● MIT AUSBILDUNG UNZUFRIEDEN

Im Rückblick beurteilen Mädchen ihre Ausbildung negativer als Jungen. 50 Prozent der Mädchen, aber nur 42% der Jungen erklärten bei einer Untersuchung der Bundesanstalt für Arbeit, daß sie ihren Ausbildungsberuf nicht noch einmal wählen würden. Besonders häufig war dieses Urteil von jungen Leuten zu hören, die nicht in ihrem Wunschberuf ausgebildet wurden und die die Beschäftigungsmöglichkeiten in ihrem Ausbildungsberuf als nicht günstig einschätzten.

(aus Bonn Nr.85)

● DIE HALFTE DER VERHEIRATETEN FRAUEN IST ERWERBSTÄTIG

Von 1972 bis 1982 hat sich der Anteil der erwerbstätigen Frauen zwischen 15 und 65 Jahren deutlich verändert. Während bei den verheirateten Frauen dieser Altersgruppe die Erwerbsquote von 41,5% auf 47,4% stieg, nahm die Erwerbsquote der gleichaltrigen ledigen Frauen von 71,6% auf 59,5% ab. Der Rückgang der Erwerbsquote der ledigen Frauen ist vor allem auf die zurückgegangene Erwerbstätigkeit der 15-20jährigen ledigen Frauen zurückzuführen. Sie lag 1982 nur noch bei 38,7% - 1972 dagegen noch bei 60,6%. Ursache ist die Verlängerung der schulischen Ausbildung. Die Gesamterwerbsquote, d.h. der Anteil aller Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung betrug im April 1982 genau 46%. Für die Gruppe der 15-65jährigen Männer betrug der Anteil der Erwerbstätigen 83%.

(aus Bonn Nr.85)

● FRAUEN DIE ROCKKEHR IN DEN BERUF ERLEICHTERN

Häufig klagen Frauen darüber, daß die Rückkehr in den alten Beruf nach Jahren der Erziehungs- und Hausarbeit immer schwieriger wird. Der Hauptgrund ist, daß während der sogenannten "Familienphase" die zuvor erworbenen beruflichen Erfahrungen und Qualifikationen durch neuere Entwicklungen ganz oder teilweise überholt werden.

Dr. Heiner Geißler hat jetzt das Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) in Köln beauftragt, eine Untersuchung zum Thema "Verbindung zur Berufswelt während der Familienphase" durchzuführen. Der Minister betont: "Frauen, die sich über Jahre ganz der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder widmen, dürfen dadurch nicht die Chance verspielen, später wieder einen angemessenen Platz im Berufsleben einzunehmen."

Die Wahlfreiheit von Frauen, die wir durch die Anrechnung von Kindererziehungszeiten in der Rentenversicherung und die Zahlung eines Erziehungsgeldes erreichen wollen, darf nicht durch den technologischen Fortschritt zu-nichte gemacht werden".

Ein Zwischenbericht über die ersten Erfahrungen des Projekts wird im November 1983 vorgelegt. Der Endbericht erscheint Ende 1984.

(aus Bonn Nr.86)

● FRAUEN IMMER NOCH BENACHTEILIGT

Im Sommer 1980 verabschiedete der Bundestag ein Gesetz über die Gleichbehandlung von Männern und Frauen am Arbeitsplatz. Jetzt hat die Bundesregierung dem Bundestag einen Bericht über die ersten Auswirkungen dieses Gesetzes vorgelegt. Dieser Bericht gibt einen Überblick über die immer noch vorhandenen Benachteiligungen von Frauen im Arbeitsleben, über ihre Situation an den Schulen, in den Medien, über das Bild der Frau in der Werbung und die Repräsentanz von Frauen in den Parlamenten und politischen Entscheidungsgremien.

Die Untersuchung kommt u.a. zu folgenden Ergebnissen: An den weiterführenden, allgemeinbildenden Schulen sind Mädchen ebenso stark wie Jungen vertreten. In der Berufsausbildung konzentrieren sich die Mädchen jedoch nach wie vor auf relativ wenige Ausbildungsberufe. Mit einem sehr geringen Anteil sind Frauen in öffentlichen Gremien vertreten. In den leitenden Positionen der Rundfunkanstalten beträgt der Anteil der Frauen weniger als 10%. Im 10. Deutschen Bundestag gibt es knapp 10% weibliche Abgeordnete; dabei sind Frauen die Mehrheit unter den Wahlberechtigten.

Frauenfeindliche Werbung äußert sich in der entwürdigenden Darstellung der Frau als Sexobjekt und als unmündige Konsumentin. Die Bundesregierung er-

wartet von der freiwilligen Selbstkontrolle der Werbewirtschaft Initiativen zur Abwehr diskriminierender Werbung.

Wer den Bericht im einzelnen kennenlernen will, erhält ihn kostenlos vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit, Arbeitsstab Frauenpolitik, Frau Seidel-Banks, Kennedyallee 105-107, 5300 Bonn 2

(aus Bonn Nr.86)

● KEINE ANRECHNUNG DES MUTTERSCHAFTSURLAUBS ?

Mit einer "Staatsaufsichtsmaßnahme" will der Berliner Wissenschaftssenator Kewenig gegen die Mehrheit der Kuratoriumsmitglieder der Freien Universität Berlin durchsetzen, daß der Mutterschaftsurlaub nicht mehr auf die Vertragszeit der wissenschaftlichen Mitarbeiter angerechnet werden kann. Seit 1975 besteht an der FU Berlin eine "Kann-Vorschrift", daß der Arbeitsvertrag von Wissenschaftlerinnen wegen der Geburt eines Kindes um mindestens die Zeit des gesetzlich vorgeschriebenen Mutterschaftsurlaubs verlängert wird. Die Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauenstudien und Frauenforschung an der FU Berlin (Königin-Luisenstr.34, 1 Berlin 33) sammelt weitere Benachteiligung von Frauen im Bereich der FU.

● GRENZEN DES MUTTERSCHUTZES

Unter diesem treffenden Titel wird in der 1. Ausgabe der Deutschen Taxi-Zeitung (Aug.83) ein Urteil des Oberverwaltungsgericht Hamburg bekannt gemacht. Danach kann einer werdenden Mutter dann gekündigt werden, wenn der Arbeitgeber andernfalls womöglich weniger Einkünfte hätte "als eine bei ihm eingestellte Fachkraft". Das OVG stützte sich bei dieser Erkenntnis einer Unzumutbarkeit der Auswirkungen des Mutterschutzgesetzes auf dessen Paragraph 9, Absatz 3, wo von einer Existenzgefährdung des Arbeitgebers die Rede ist. Wenn also die "Existenz" des Arbeitgebers genau dann gefährdet ist, wenn er weniger als der Spitzenverdiener seiner Firma verdient, was bedeutet das dann wohl für die "Existenz" seiner Angestellten - von der der Schwangeren ganz zu schweigen? Kommentar unserer nichtschwangeren taxifahrenden Informantin: "Es ist halt schon ungerecht

daß die Männer keine Kinder kriegen können. Aber sie wissen sich ja zu rächen, wenn auch dreimal um die Ecke und durch die Hintertür".

(Courage 11/83)

● BILDSCHIRMARBEIT GEFÄHRDET SCHWANGERE

Mit einer kleinen Anfrage an die Landesregierung hat die grüne Abgeordnete Elsbeth Mordo auf die Gefährdung von Schwangeren durch Bildschirmarbeit hingewiesen. Das Verwaltungsgericht Frankfurt hatte im August dieses Jahres in einem Urteil der Klage des Gesamtpersonalrates der Deutschen Bibliothek stattgegeben. Sowohl eine kanadische Studie als auch das Gutachten zweier deutscher Professoren hatten ergeben, daß eine Gefährdung von Embryos durch Strahlen nicht ausgeschlossen werden kann.

Unter anderem fragt Elsbeth Mordo die Landesregierung, ob sie bereit sei, das letztinstanzliche Urteil dieses Verfahrens abzuwarten und bis dahin freiwillig auf den Einsatz von Schwangeren an Bildschirmgeräten im Bereich der öffentlichen Verwaltung zu verzichten. Ferner forderte E. Mordo die Landesregierung auf, über den Bundesrat auf eine Änderung des Mutterschutzgesetzes hinzuwirken. Dieses Gesetz schweigt sich über die Gefährdung der Schwangeren bzw. der Embryos durch Bildschirmarbeit aus und bedarf angesichts der zunehmenden Verbreitung von Bildschirmgeräten, die überwiegend von Frauen bedient werden, einer entsprechenden Novellierung.

(taz 15.9.83)

● BEVORZUGTE AUSBILDUNGSBERUFE

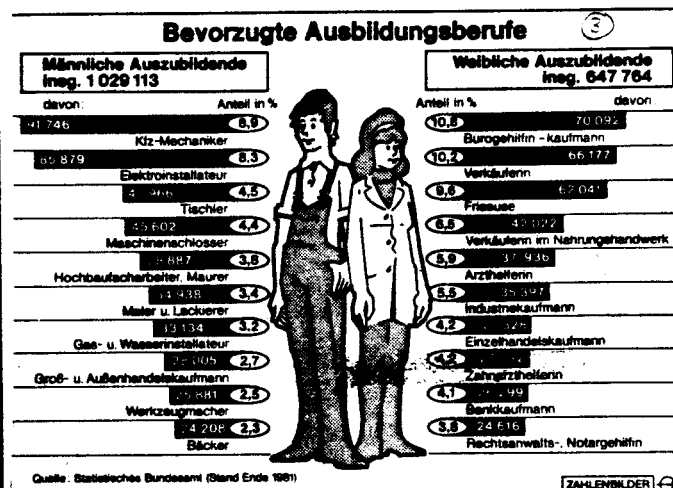
Zwischen rund 450 anerkannten Ausbildungsberufen können weibliche Auszubildende wählen. Fast zwei Drittel entschieden sich für einen der jeweils zehn oben genannten Ausbildungsgänge: Was sind die Gründe dafür?

- Viele Betriebe stehen weiblichen Auszubildenden, die einen sogenannten Männerberuf ergreifen wollen, noch immer abwehrend gegenüber.
- Bedingt durch rollenspezifisches Verhalten steuern Mädchen vor allen Dingen die sogenannten weiblichen Ausbildungsgänge an.

Untersucht frau die "weiblichen" Ausbildungsberufe, so stellt sie fest:

- Sie haben im Vergleich zu den 10 männlichen Ausbildungsberufen eine geringere Bezahlung.
- Die Übernahme nach Abschluß der Ausbildung ist oft nicht gewährleistet (z.B. bei Friseur, Zahnarzt-/Arzt-helferin)
- Rationalisierung im Büro bedingt durch die Informationstechnik führt zu einer Reduzierung von Arbeitskräften (z.B. bei der Bürogehilfin, der Bürokauffrau, der Bankkauffrau). Diese Ausbildungsgänge stellen "Berufe ohne Zukunft" dar.

Eine vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft geförderte Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit über Schulabgängerinnen der Sekundarstufe I stellt außerdem fest, daß Mädchen doppelt so häufig ohne Zusagen von Betrieben bleiben als Jungen, obwohl ihre Schulbildung bessere Voraussetzungen bietet und sie sich gründlicher auf die Berufswahl vorbereiten.



● EG UND DIE JUGENDLICHEN-ARBEITSLOSIGKEIT

Am 19. Sept. forderte das Social Affairs Committee das Europäischen Parlaments eine massive Unterstützung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Jugendlicher. Eine Resolution verurteilte die Tendenz der EEC, die Arbeitslosigkeit Jugendlicher nicht anders zu bewerten als allgemeine Arbeitslosigkeit. Das Komitee fordert ein intensiveres und spezifischeres Programm hinsichtlich der Arbeitslosigkeit Jugendlicher als es am 3. Juni durch den Rat für Erziehung und Arbeit beschlossen wurde. Das Komitee schlägt als wichtigste Reaktion vor: Verringerung der Arbeitszeit, Unter-

stützung junger Menschen beim Aufbau neuer Unternehmen, Förderung der Beschäftigung junger Menschen im privaten Sektor und in nicht marktabhängigen Bereichen.

(crew-reports Vol.3 nr.8)

● EIN BRIEF AN BLOM

Alena K. Wagnerová 4.7.83
6600 Saarbrücken 3
Neugrabenweg 44

Sehr geehrter Herr Bundesminister, wie bekannt, gehört die Fähigkeit logisch zu denken, nicht zu den Stärken der Frauen. Noch nie habe ich aber diesen Mangel so deutlich bei mir gespürt, wie in diesen Tagen. Denn mag ich auch überlegen wie ich will, ich kann den Zusammenhang zwischen den von der Regierung und Ihnen vielfach angekündigten Absicht, die Familie zu stärken und die Rolle der Frau als Hausfrau und Mutter aufzuwerten und den letzten, von Ihnen voll mitgetragenen Beschlüssen der Regierung:

- a) den Mutterschaftsurlaub und das Mutterschaftsgeld zu kürzen,
- b) diese Zeiten rententechnisch nicht mehr als fiktive Beitragszeiten, sondern als Ausfallzeiten zu behandeln,
- c) und die von Hausfrauen geleisteten freiwilligen Beiträge zu der Berufs- und Unfallversicherung so gut wie verfallen zu lassen

nicht finden.
Nur zwei Erklärungsansätze sind mir bisher eingefallen:

1. Das ganze Mißverhältnis zwischen Ihren Worten und Taten beruht auf einem Druckfehler und Sie hatten in Ihrem bekannten Arbeitspapier nicht die sanfte M a c h t sondern die sanfte O h n m a c h t der Familie im Sinn.

2. Sie wollen die S t ä r k e der w e i b l i c h e n S c h w ä c h e demonstrieren. Mit den geplanten Maßnahmen soll gezeigt werden, wie stark in der Tat Frauen sind, wenn ihnen ein weit größerer Beitrag zu der Sanierung der Staatsfinanzen abverlangt werden kann als allen anderen Bevölkerungsgruppen.

Ich möchte es nochmals betonen - es liegt sicherlich nur an meiner weiblichen Unzulänglichkeit, daß ich mir die Widersprüche in Ihrer Politik nicht erklären kann. Deswegen möchte

ich mich an Sie mit der Bitte wenden, ob Sie mir mit Ihrem klaren männlichen Verstand helfen könnten, diese Zusammenhänge zu begreifen. Viele Frauen leiden unter der gleichen Schwäche wie ich. Deswegen möchte ich diesen Brief und Ihre Antwort als einen offenen Brief verstehen. Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis und erhoffe mir Ihre baldige Antwort.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Alena K. Wagnerová

P.S. Anbei erlaube ich mir, Ihnen ein paar Wäschestücke aus meiner Babyausstattung zu schicken, die ich nicht mehr brauchen kann. Denn bis zum 1.1. 1984 schaffen wir es wohl nicht mehr, ein Kind zur Welt zu bringen und wenn danach die geplanten Änderungen in Kraft treten, werden wir es uns nicht mehr erlauben können. (Nach 1987 wird es für uns zu spät sein). Ich fürchte, daß in der verkürzten Zeit auch der Aufbau der - wie Sie selbst stets betonten - lebenswichtigen Mutter-Kind-Beziehung zu kurz kommen könnte. Ganz zu Hause zu bleiben, werde ich mir aus rententechnischen Gründen nicht mehr erlauben können. Wenn ich einmal eigene Rente haben will, dann muß ich berufstätig bleiben, die Familienarbeit zählt nicht. Man kann es auch Wahlfreiheit nennen.
So bitte ich Sie, die zugesandten Wäschestücke freundlicherweise an die Entwicklungshilfe weiterzuleiten.

● BELÄSTIGUNG VON FRAUEN AM ARBEITSPLATZ

Ein Abgeordneter der Grünen belästigte seine Mitarbeiterinnen und löste damit eine öffentliche Diskussion über den alltäglichen Sexismus am Arbeitsplatz aus.

Der Fall Hecker ist nur einer von Tausenden Fällen, der ein Problem enttabuisierte, das zum westdeutschen Alltag gehört: Gewalt gegen Frauen. Die grünen Frauen wollen durch die Aufdeckung des Skandals erreichen, daß Frauen sich gegen männliche Übergriffe wehren.

Nach amerikanischen und bundesdeutschen Untersuchungen werden viele Frauen von ihren Vorgesetzten im Beruf sexuell belästigt. Aus Angst verschweigen sie diese Annäherungen, da sie ihre wirtschaftliche Existenz nicht aufs Spiel setzen möchten. Nur wenige bringen diese Fälle an die Öffentlichkeit. Haben sie sich entschlos-

sen diese Belästigungen auszudecken, so relativiert man diese Vorkommnisse und die Schuld bleibt nicht selten am Opfer hängen.

Die Frauen in den USA setzen sich zur Wehr und konnten im November 1980 einen wichtigen Sieg verbuchen: Die Staatliche Kommission für Chancengleichheit am Arbeitsplatz bestätigte, daß sexuelle Belästigung einer Diskriminierung aufgrund von Rasse, Geschlecht und Religion gleichzusetzen sei und gegen das Bürgerrechtsgesetz von 1964 verstoße. Zum erstenmal wurde der Begriff der sexuellen Belästigung offiziell definiert: Sie könne "physisch oder verbal" sein; die Grenze zwischen harmlosem Büroflirt und sexueller Nötigung liege dort, wo "die Einwilligung eine explizite oder implizite Bedingung für Einstellung oder Beförderung sei", wo sexuelle Übergriffe von Männern - und Frauen übrigens - "eine einschüchternde, feindselige oder beleidigende Atmosphäre" schafften.

Für den Spiegel (Nr.33/83) hat Valeska von Ragnes zur Frage der Belästigung von Frauen am Arbeitsplatz recherchiert: "Ich möchte mich gerne wehren aber wie?". Sie schreibt: "Für die USA ermittelte Ende der 70er Jahre die keineswegs feministische Zeitschrift "Redbook", daß sich 89% ihrer Leserinnen im Beruf sexuell bedrängt gefühlt hatten. Eine Untersuchung bei den amerikanischen Marines kam auf 81% der befragten weiblichen Soldaten, die solches beklagten.

In der Bundesrepublik hat 1981 der Bielefelder Diplomsoziologe Werner Habermehl junge Frauen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren befragt und dabei von jeder dritten gehört, daß sie durch Kollegen oder Vorgesetzten gegen ihren Willen "angemacht" worden sei.

Und eine Studie der Frauenzeitschrift "Brigitte", zu der 4200 Frauen in Büroberufen beigetragen hatten, ermittelte, daß sich 59% am Arbeitsplatz belästigt fühlten. Im einzelnen hatten 34% Anzüglichkeiten auszuhalten: 13% meldeten zudringliche Annäherungsversuche, 11% erhielten eindeutige Anträge, 1% hatte direkte sexuelle Nötigung erfahren.

Von "sexueller Belästigung am Arbeitsplatz in einem Ausmaß, daß sich der normale Mensch nicht vorstellen kann", erfuhr die Chefin der "Leitstelle Gleichberechtigung der Frau" in Nordrhein-Westfalen, Mechthild Immerkötter, von den Teilnehmerinnen einer Konferenz

über "Frauen in technischen Berufen". Mit jovialen Begrüßungen wie "Knackarsch" oder mit "Antatschereien" würden vornehmlich junge Mädchen schockiert, die als Lehrlinge an der Drehbank stehen. In allen Bereichen der deutschen Wirtschaft wissen Betriebsrätinnen und Gewerkschaftlerinnen von solchem Geschehen, doch zum Skandal kommt es fast nie. Ursula Schwippert, Betriebsratsvorsitzende bei Ellen Betrix: "Das wird totgeschwiegen, das spielt sich gerüchteleis ab, das kriegt man mit, wenn eine Frau so was sagt wie: "Ich weiß genau, wem ich diese Benachteiligung zu verdanken habe".

Für Eva Rühmkorf, Chefin der Hamburger Leitstelle für die Gleichstellung der Frau, ist das Thema "in Deutschland noch in erstaunlichem Maß tabuisiert". Der Grund, so Eva Rühmkorf: "Es ist die nackte Angst. Frauen fürchten um ihre Position im Betrieb, um ihre Beförderung oder ganz schlicht um ihren Job". Manchmal nur geht die Belästigung auch für den Beteiligten nicht glimpflich ab. Da mußte im Herbst 1982 der Osnabrücker Oberstadtdirektor zurücktreten, weil er sich im Sommer desselben Jahres an Auszubildenden seiner Stadt "aufdringlich" verhalten hatte."

● UNTERSUCHUNG DER GRÜNEN OBER SEXISMUS AM ARBEITSPLATZ

Die Grünen werden eine Untersuchung über den Sexismus am Arbeitsplatz machen. Wer also in seinem Büro, Friersalon, im Lager oder am Band von ihren Vorgesetzten sexuell belästigt wird, soll sich bitte dringend bei den Grünen melden. Die Untersuchung wird von Sibylle Plogstedt (Courage) und Anne Klein (feministische Rechtsanwältin) gemacht, ihr braucht also keine Angst zu haben, daß mit euren Mitteilungen etwas geschieht, was ihr nicht wollt. Falls euer Name oder der Betrieb ungenannt bleiben soll, vermerkt das bitte auf eurem Bericht. Fraktion der Grünen c/o Sibylle Plogstedt, Hochhaus am Tulpenfeld, 5300 Bonn

(Courage 10/83)

● ENTSCHÄDIGUNG FÜR SEXUELLE BELÄSTIGUNG

Großbritannien
Eine 21 Jahre alte Frau, die nach Zu-

rückweisung sexueller Belästigung ihres Chefs entlassen worden war, hat vor einem Arbeitsgericht in Manchester eine Entschädigung in Höhe von 2.255 Pfund (9.000 Mark) erstritten. Die staatliche "Kommission für Gleichberechtigung", die die Klägerin vertrat, sprach nach dem Urteil von einem juristischen "Meilenstein": Es war das erste Mal in Großbritannien, daß ein derartiger Prozeß zugunsten der klagenden Frau ausging.

(dpa)

L E S B E N

● AUSSTELLUNG FEMINISTISCH-LESBISCHER KÜNSTLERINNEN

Zwei Kunsthistorikerinnen planen eine Ausstellung mit feministischen Lesben, die in den Bereichen Malerei/Graphik, Photo und Video arbeiten. Die Ausstellung soll im Rahmen einer Doktorarbeit organisiert werden. Zweck dieser Ausstellung soll auch eine Untersuchung darüber sein, ob Frauen auf Grund ihrer jahrtausendelangen Unterdrückung und dementsprechender Sozialisation eine andere Weltansicht haben als Männer. Dabei soll es nicht um eine weibliche Ästhetik gehen, sondern um einen eventuell anderen Umgang mit Inhalten/Objekten. Angesprochen sind nicht nur westdeutsche Künstlerinnen.

Kontakt: Gabriele Werner, Bilserstr.10
2000 Hamburg 60

● LESBISCHE LEHRERINNEN

Zum Thema Homosexualität und Schule suchen wir Erfahrungsberichte von Lehrerinnen, die ihre Homosexualität in der Schule offen oder halboffen leben, die aufgrund ihrer Homosexualität versetzt, nicht eingestellt oder gar entlassen wurden, die im Sexualkundeunterricht eine Reihe über Homosexualität durchgeführt haben, die im Geschichtsunterricht über Homosexuelle im Faschismus gesprochen haben oder im Literaturunterricht dies Thema behandelt haben.

Wir suchen weiter Erfahrungsberichte von schwulesbischen Schüler/innen-gruppen, von Zensurfällen bei Schülerzeitungen, etc.

Schwulesbische Lehrerinnengruppe
NRW, Tel. 05251/36775

● DISKRIMINIERUNG HOMOSEXUELLER AM ARBEITSPLATZ: THEMA FÜR DIE EG

Die italienische Abgeordnete Squarcialupi will im europäischen Parlament einen Antrag auf Abschaffung der Diskriminierung von Homosexuellen und Lesben am Arbeitsplatz einbringen. Sie sprach eine feministische Frauen- und Lesbengruppe in Mailand auf Unterstützung für ihr Vorhaben an. Diese Gruppe sammelt jetzt Daten und Fakten solcher Fälle, ohne daß individuelle Namensnennung erforderlich ist. Wie wäre es, wenn Lesben hier sich ohne vorher darauf angesprochen zu werden, gleich an bundesrepublikanische Euro-Parlamentarierinnen wenden? Z.B. Heidemarie Wiczorek-Zeul, denn das Problem ist ja wahrlich kein rein italienisches.

Material erbeten an: Manola Cherubini, Via Bergognone 31

I - 20144 Milana

(Courage 11/83)

● "GRE(U)L"

Grenzenloser Lesbenunrat gegründet

Am Schlußabend der 7. Frauen-Sommeruniversität in Berlin hat sich spontan und ohne Satzung aus gegebenen Anläßen der "grenzenlose Lesbenunrat" (kurz und tiefsinnig GRE(U)L) gegründet. Derzeit sind Lesben aus Berlin, Hamburg, München und Neu-Ulm dabei. GRE(U)L hat sich als erstes zur Aufgabe gesetzt, auf der nächsten Sommeruniversität 1984 (sofern die Sterne und die Realpolitik uns nicht hindern), viele Veranstaltungen von und für Lesben zu organisieren mit einem breiten Spektrum und auch, um wahre Sturmböen in die Köpfe einiger sich elitär gebärdender "Damen" zu blasen, die während der Abschlußveranstaltung "Lesben als Wespen" meinten bezeichnen zu müssen! (Aber gut: werden wir Wespen und stechen zu!). Wir, obwohl zu Hauf auf der diesjährigen Sommeruniversität anwesend, haben nicht vor, uns zum "Nebenwiderspruch" deklarieren zu lassen, wenn die Fragen: was ist Lesbenpolitik, was heißt Lesbischsein alles, was könnten wir tun, was wäre notwendig usw. nicht mehr als solche, sondern (fast) nur noch unter "Rahmen"-Themen wie Arbeitslosigkeit, Frau mit und ohne Politik, Krise, Spiritualität und Familienpolitik eingliedert (und nicht umgekehrt) disku-

tiert werden können.

Dieser aufgepreßte Rahmen, in dem es arg schwierig war herauszufallen, der inhaltliche Diskussionen nahezu unmöglich gemacht hat, weil die Fragen vom falschen Ansatz (nämlich dem Frauen sein an sich) gestellt wurden, hat für viele Teilnehmerinnen eine erschreckende Kälte hinterlassen. Vieles - auch manch wichtiges - wurde vorausgesetzt, eine Stimmung innerer Beteiligung wollte und konnte nur selten aufkommen. Auseinandersetzungen fanden meist auf zwei sich nicht unähnlichen Ebenen statt: öffentlich hinausposaunte platte Liebeserklärungen und brutal-aggressive Abwertungen (die Schiran-Lesben waren vielleicht als einzige konsequent, als sie nach der das Fürchten lehrenden Spiritualitätsschlacht Berlin verließen). Wir haben beschlossen, im nächsten Jahr auf (inter?-) nationaler Ebene dafür zu sorgen daß Lesben nicht unter "ferner liefen" im Programm erscheinen (wo bei es uns um Inhalte geht!). Wir wollen ferner, daß Lesben(gruppen), die Veranstaltungen planen, sich frühzeitig in Verbindung setzen, sich unterstützen und dadurch auch wirklich Kontroversen entstehen können. GRE(U)L hält es für dringend an der Zeit, daß bereits in die Vorbereitung nicht nur Lesben aus Berlin intensiv einbezogen werden, damit nicht noch einmal viele Teilnehmerinnen mit einem "Trauma" in Kopf und Bauch sich nach der Sommeruniversität der Alltagswirklichkeit zuwenden müssen.

Wer Interesse hat, an dieser Idee und ihrer Konkretisierung mitzuarbeiten, erster Kontakt: LESTRA, -Lesbenunrat zu Hd. Susanne Bischoff, Stresemannstr. 40, 1000 Berlin 65 (im Frauenzentrum) (taz 19.10.83)

KURZNACHRICHTEN

- FRAUENGEWERKSCHAFT IN IRLAND

Irland ist neben Dänemark das einzige europäische Land mit einer Frauengewerkschaft: Der Irish women workers Union. Sie entstand aus einer Gruppe, die sich 1911 während einer 6-monatigen Aussperrung von Fabrikarbeitern zusammenschloß. Ca. 3000 Mitglieder zählt die Frauengewerkschaft heute, hauptsächlich halb -

oder ungelernete Fabrikarbeiterinnen, sowie Wäschereiarbeiterinnen und Krankenschwestern. Auf die Frage nach den Zielen antwortete eine Vertreterin: "natürlich dafür kämpfen, daß Frauen nach oben kommen, mehr konkrete, effektive Kontrolle bekommen in ihrer eigenen Sache und die Barrieren durchbrechen im Denken und in der Wirklichkeit am Arbeitsplatz".

(aus Courage 10/83)

- MUSIKARCHIV

Das erste und einzige Frauenmusikarchiv in der BRD von Antje Olivier ist nach telefonischer Voranmeldung zu besichtigen.

Antje Olivier, Hohenzollernstr. 24
4000 Düsseldorf, Tel. 0211/354106

- FRAUENFERIENHAUS EDERTAL GESCHLOSSEN

"Das Frauenferienhaus Anraff ist dem patriarchalischen Pleitegeiern zum Opfer gefallen" schreibt Ulrike als letzte übrig gebliebene des Projekts. Aber es sei falsch, zu trauern, denn die dort gelebte Zeit bliebe bestehen und gehe in andere Frauenzusammenhänge ein.

- UNTERNEHMERINNEN: GEGEN VERSCHWENDUNG VON STEUERGELDERN

Enttäuscht über die Bundesregierung hat sich die Vereinigung von Unternehmerinnen geäußert. Wie ihre Vorsitzende Anne-Rose Iber-Schade anläßlich der Jahresversammlung in Braunschweig vor Journalisten erklärte, fehle es sowohl an den richtigen Ansätzen als auch an einem Gesamtkonzept zu einer langfristigen Planung in der Wirtschaft und Sozialpolitik. Zahlreichen Denkanstößen seien bisher keine Taten gefolgt, obwohl zu Beginn einer Legislaturperiode viel durchzusetzen und nach dem Regierungswechsel auch die Bereitschaft zu Opfern groß gewesen sei.

Die Unternehmerinnen kritisieren vor allem - wie sie sagten - zuviel Staat und zuviel Macht der Beamten, die immer noch hohe Staatsverschuldung, die einen Strukturwandel verhindernden Subventionen sowie leistungsfeindliche Steuern und Abgaben und die aus diesen "Kardinalübeln" resultierende

hohe Arbeitslosigkeit. Vor allem die kaum noch überschaubaren Subventionen stoßen auf harte Kritik der Unternehmerinnen. Ihnen schwebt ein Gesetzentwurf vor, mit dem sämtliche Subventionen zeitlich begrenzt und diejenigen, die nach Ablauf dieser Frist - aus welchen Gründen auch immer - noch nicht eingestellt werden können, in rückzahlbare Darlehen umgewandelt werden, ähnlich wie beim BAföG. Außerdem sprechen sich die Unternehmerinnen dafür aus, dem Bundesrechnungshof Unabhängigkeit und Sanktionsgewalt zu verleihen, so daß er die Verschwendung von Steuergeldern nicht nur anprangern, sondern auch öffentlich bestrafen darf.

In der Vereinigung der Unternehmerinnen sind rund 1500 Mitglieder zusammengeschlossen, die - wie erklärt wurde - einen Umsatz von etwa 40 Mrd. DM erzielen. Nicht ohne Stolz wies Anne-Rose Ibler-Schade darauf hin, daß es innerhalb der letzten beiden Jahre im Mitgliederkreis nur zwei Konkurse gegeben habe.

(SZ 14.10.83)

● ZEITUNGSARCHIV

Im Stuttgarter Frauenkulturzentrum Sarah Johannes Str.13 gibt es nun ein Zeitungsarchiv: Mi und Do jeweils von 19.30 bis 21.30 geöffnet.

● AUSSTELLUNG: GESCHICHTE DES LEHRERINNENBERUFS

Diese Ausstellung kann ausgeliehen werden bei Dr. Ilse Brehmer, Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, PF 8640, 4800 Bielefeld 1, Tel. 0521/1063149

● HOTELETAGEN FÜR GESCHÄFTSREISENDE FRAUEN

Eine Etage im Hilton Hotel in Albuquerque, Le Braon in San Jose, Holiday Inn in Baltimore und im Sheraton Ritz in Mineapolis ist nur mit einem Spezialschlüssel für Frauen zugänglich. Die Hotelmanager dieser Unternehmen hatten sich dazu entschlossen, um den Wünschen einer finanzstarken Zielgruppe (alleinreisende Frauen) nachzukommen. Rund 30% aller Ge-

schäftsreisenden in den USA sind Frauen.

Innerhalb von 2 Jahren ist der "Femina Flur" ein Riesenerfolg im Hilton Hotel in Albuquerque. Dennoch, so ergab eine Marktuntersuchung der Ramada-Hotelkette, lehnen die beruflich erfolgreichen Frauen eine Spezialbehandlung ab, sie stören sich vielmehr an der noch immer verbreiteten Fehleinschätzung von Frauen durch das Personal. Daraufhin mußten sich in einem Seminar Kellner und Kofferträger der Ramada Hotels, in die Rolle einer Frau begeben und sich mit der Anmache der teilweise pupertierenden Pagen und der Barkeeper, auseinandersetzen, bzw. am eigenen Leibe spüren, wie unangenehm es ist von Männerhänden betastet zu werden! So wurden die Ergebnisse aus dieser Untersuchung an die deutschen Ramada-Hotels weitergeleitet und folgende "Benimm-Regeln" gegenüber Frauen festgelegt:

- wenn eine Frau mit einem Mann gemeinsam eincheckt, soll nicht automatisch angenommen werden, sie sei Ehefrau, Sekretärin oder Freundin;
- Frauen, wenn sie alleine speisen wollen, sollen einen ruhigen, nicht unbedingt einsehbaren Platz angeboten bekommen;
- Ober sollen Rechnung, bzw. Speisekarte an einen neutralen Platz legen, wenn es nicht sicher ist, ob Mann oder Frau Gastgeber ist, Damit erhofft sich die Leitung der Hotels einen höheren Anteil von Frauen an Hotelgästen. Denn Frauen beschwerten sich seltener über ungerechte Behandlung, sie streichen lieber das Hotel aus ihrem Reiseprogramm. Damit gehen dem Hotelier und dem Personal Umsätze verloren, denn Frauen zahlen rund 10% mehr Trinkgeld als männliche Hotelgäste.

Rund 100 000 westdeutsche Betriebe werden von Frauen geleitet und vier von zehn neuen Firmen werden von Frauen gegründet. So ist zu hoffen, daß es auch bald in Deutschland in jedem dieser großen Hotelketten eine Etage "Nur für Frauen" gibt.

(nach Spiegel 41/83)

● KÜNSTLERINNEN

"Wie steht es um die bildenden Künstlerinnen?" schreibt Hilla Jablonsky in einem Artikel in Kunstpädagogik 2/82.

Im Mittelpunkt ihrer Untersuchung steht das Mißverhältnis bei der Berücksichtigung Bildender Künstlerinnen in Ausstellungen, bei Preis- und Stipendienvergaben.

Hierzu einige Zahlen:

- Anteil der Frauen an der Zahl Bildender Künstler in der BRD: ca.40%
- documenta VII: 180 ausstellende Künstler nennt der Katalog, dazu im Vergleich: davon 13% Frauen
- "Westkunst": Im Ausstellungskatalog wurden 245 Bildende Künstler aufgeführt, davon 7 Frauen (knapp 3%). "Westkunst" betrachtet allerdings die Kunstszene von 1939.
- in wichtigen regionalen Ausstellungen: 19% der Teilnehmer sind Frauen, knapp halb so viel, wie ihr Anteil an der Basis.

Fazit von H. Jablonsky:

In wichtigen überregionalen Ausstellungen ist der Anteil der Bildenden Künstlerinnen verschwindend gering: ca. 11-13%. Provokative Fragen: Sind Frauen weniger kreativ, weniger originell, weniger stark in der künstlerischen Aussage?!

(nach Kunstpädagogik 2/83)

● ERSTE INTERNATIONALE
FEMINISTISCHE BUCHMESSE
IN LONDON

In London laufen die Vorbereitungen für ein Frauentreffen besonderer Art auf Hochtouren. Eine autonome Gruppe von etwa zwanzig Frauen aus Verlag und Buchhandel organisieren die "First International Feminist Book Fair 84", die vom 7. bis 9. Juni in der Londoner Jubilee Hall am Covent Garden stattfinden wird. Neben Besucherinnen aus aller Welt werden internationale feministische Verlage sowie bürgerliche Verlage mit einem ausgewiesenen Frauenprogramm eingeladen. Die Standgebühr für drei Messtage beträgt 150 Pfund, bzw. 50 Pfund für unabhängige Frauenverlage, die weniger als zwölf Bücher pro Jahr herausbringen.

Zur Messe wird ein Katalog erscheinen, in den interessierte Verlage mit Anschrift und Vertriebsverzeichnis kostenlos aufgenommen werden (Redaktions-schluß: November 83). Bisher haben eine Reihe privater Förderinnen und die Labour-geführte Stadtverwaltung von Groß-London Zuschüsse zugesagt. Wahrscheinlich wird auch das Third World Publications-Department der UNESCO

Gelder beisteuern.

Wer Einzelheiten wissen will, kann sich an Carole Spedding, 7 Loddon House, Church Street, London NW 8 Tel. 01/4028159 wenden

(taz 15/10/83)

FRAUEN SUCHEN FRAUEN

● FRAUEN - TIPP - KOOP

Frauen tippen nur für Frauen. Wir tippen auf elektronischen Schreibmaschinen:

Frauenexamensarbeiten

Druckvorlagen

Prosa/Lyrik

Redevorlagen

Interviews etc. von Cassette

mit Interesse daran, Frauenkreativität in die beste Form zu bringen.

Verschiedene Schriftauswahl, z.B.

Engschrift für Fußnoten/Zitate

Großschrift für Redevorlagen

Kleinschrift für Lyrik etc.

Kooperation: Samara Tel. 030/ 2162822

Wir suchen noch Feministinnen, die sich auch selbstständig zu Hause mit Tippen ernähren müssen/wollen

zur Mitarbeit. Basis: gemeinsamer Material-Einkauf, gem. Werbung, solidarische Auftragsvergabe, Aufhebung der Konkurrenz untereinander.

● PSYCHOLOGIN

Wir THEFFRA - Frauen (Psychologische Therapie und Beratung für Frauen) suchen eine feministische Kollegin (Diplom-Psychologin) mit therapeutischer Erfahrung in Körperarbeit zur ständigen Mitarbeit in unserem Projekt. Bewerbungen bitte an THEFFRA, Suarezstr. 23, 1000 Berlin 19

● KÜNSTLERINNEN

Feministische Künstlerinnen aus Rom bereiten für 1984 eine Biennale vor. Sie fordern Frauen, die sich mit Werbegrafik, mit Comix in Zeitschriften und Büchern, mit politischen Plakaten und Buchillustrationen einen

Namen gemacht haben auf, sich bei ihnen zu melden.

Vanna Fiorentini c/o Belletieri,
Largo Ettore de Ruggiero 16,
00162 Rom

● FILMERINNEN

An alle Filmemacherinnen! Wir wollen im Herbst, (ungefähr November) an der Uni ein Frauenfilmfest veranstalten. Uns geht es vor allem darum, Filme von Frauen zu zeigen, die für ihre Produktionen keinen Verleih gefunden haben.

Frauen, die Interesse daran haben, daß ihre Filme (egal ob Super 8, 16 mm oder Video) auf dem Fest gezeigt werden, sollen sich bitte, sobald es geht, an uns wenden.

Autonomes Frauenreferat der Uni Köln
Universitätsstr. 16, 5 Köln 1

● MUSIK VON KOMPONISTINNEN

am 21. Nov. findet im Theater- und Probesaal der HdK ein Gesprächskreis statt: "Komponistinnen heute und der Widerstand im Nationalsozialismus". Die Vorbereitungsgruppe der "Musikfrauen e.V." sucht Frauen die an einer ständigen Mitarbeit - auch bei der Planung weiterer Projekte (z.B. 2. Internationales Komponistinnentreffen 1985)- interessiert sind. Bitte meldet Euch unter folgenden Telefonnummern:

Barbara 030/6933812
Gesine 030/3449587

● FRAUEN FOR'N BAUERNHOF

Bauernhof mit Riesengarten, Gelegenheit zum Töpfern u.a. - sucht noch Frauen, die mit mir in den Hof einsteigen wollen:

Jule Stammnitz, Barhof 18,
8399 Ruhstorf

LITERATUR

● FRAUEN AN DEN UNIVERSITÄTEN

Zur Situation von Studentinnen und Hochschullehrerinnen in der männlichen Wissenschaftshierarchie. Her-

ausgegeben von: Ulla Bock, Anne Braszeit und Christiane Schmerl, bei Campus 1983.

DM 36.-

Auswahl aus dem Inhalt:

- von der Lust zu studieren und was daraus wird. Interviews mit nordrhein-westfälischen Studentinnen. (Schmerl, Braszeit, Bock)
- Frauen in Naturwissenschaft und Technik (Erlemann)
- Akademikerinnenarbeitslosigkeit (Biermann, Ziebell)
- die neue Frauenbildungsbewegung. Darstellung der Initiativen der letzten Jahre zur Bewußtmachung und Veränderung der Situation der Frauen im Wissenschaftsbetrieb und darüber hinaus! (Metz- Göckel, Bock, Braszeit)
- welche Maßnahmen lassen sich gegen die stillschweigende Vertreibung der Frauen aus der Wissenschaft ergreifen? (Braszeit, Schmerl, Bock)

● ARBEITSRECHT FÜR FRAUEN

Ursula Köbl: "Meine Rechte und Pflichten als berufstätige Frau"
Arbeitsrecht, Arbeitssicherheit, Mutterschutz, Gleichbehandlung.
Beck-Rechtsberater im dtv. 2 Aufl. 83
DM 12,80

Die Autorin ist Professorin für bürgerliches Recht und Arbeitsrecht an der Universität Augsburg. Sie leitet ihr Buch ein mit den Worten: "Dies ist keine Zeit, in der Frauen als Arbeitskräfte besonders umworben werden. Vielmehr ist auch die Große Politik wieder darangegangen, sie aus arbeitsmarkt- und familienpolitischen Gründen vom Erwerbsleben eher fernzuhalten. Frauen, die sich dennoch behaupten wollen, müssen alle Kräfte zusammennemen". In diesem Sinne will sie einen Beitrag gegen die verbreitete Rechtsunsicherheit leisten und behandelt eine Fülle von für Frauen im besonderen, jedoch vielfach auch allgemeingültige Fragen des Arbeitsrechts wie z.B. ungleiche Situation der Frauen im Berufsleben und Gleichstellung, Berufstätigkeit der verheirateten Frau, Ausbildung und Erwerbstätigkeit Jugendlicher in Verbindung mit dem Elternrecht, Bildung, Fortbildung, Umschulung, Fakten aus dem Individualarbeitsrecht, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit der Frauen, (z.B. auch: Recht auf einen Hausarbeitstag) Ausbildungs- und besondere Arbeitsverhältnisse (Lehrverhältnisse, Heimarbeit,

Teilzeitarbeit, Aushilfsarbeit, Ausländerinnen), Mutterschutz, soziale Sicherheit.

Leider betont die Autorin: "Eine einseitige Hervorhebung nur der Rechte der Frauen liegt nicht im Sinne dieser Darstellung; vielmehr geht es stets um Rechte und Pflichten sowohl auf Arbeitnehmer- wie auf Arbeitgeberseite". Schade, denn eine offene Parteinahme für Frauen ist so notwendig und was "sachorientiert" erscheint ist in der Regel an den Interessen der männlichen (hier Arbeits-)Welt orientiert. Trotzdem ein wichtiges Buch.

● BEITRÄGE ZUR FEMINISTISCHEN THEORIE UND PRAXIS

Neue Verhältnisse in Technopatria
Zukunft der Frauenarbeit 9/10 (1983)
Hrsg. Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen e.V.
DM 28.- (Doppelnummer)

Aus dem Inhalt: ungeschützte Beschäftigungsverhältnisse (z.B. Leiharbeit, befristete Arbeitsverträge, Kapovaz) Frauenarbeitsschutz, die neuen Mikroelektronik - Technologien und die Zukunft der Frauenarbeit.

In all diesen Beiträgen wird klar, daß für Frauen bei dieser sogenannten 3. technologischen Revolution nichts weiter rauskommt, als mehr Erwerbslosigkeit, mehr Unsicherheit in allen Erwerbsbereichen, mehr Ausbeutung.

● FRAUEN IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Monika Langkan-Herrmann/Jochen Langkan/
Rainer Weinert/Raja Nejedlo
Verlag Neue Gesellschaft Bonn 1983
DM 29.80

Die Studie wurde im Auftrag des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn erstellt.

Sie behandelt die spezifischen Benachteiligungen von Frauen im öffentlichen Dienst anhand von beispielhaften Situationen (z.B. Einstellung, Aufstieg u.s.w.) Es wird auch untersucht in wie weit die gleichberechtigungsfördernden Maßnahmen in den letzten Jahren eine Wirkung hatten.

● FRAUENARBEIT IN FAMILIE UND FABRIK

Eine Untersuchung von Bedingungen und Barrieren der Interessenwahrnehmung von Industriearbeiterinnen. Von Christel Eckart, Ursula G. Jaerisch und Helgard Kramer.
Forschungsberichte des Instituts für Sozialforschung Frankfurt/Main

Campus Verlag Frankfurt/Main
Die Studie befaßt sich mit drei Aspekten der Arbeitssituation von Frauen.

Erster Aspekt ist die Benachteiligung im Erwerbsprozess. Wie gehen die Arbeiterinnen mit ihrer speziellen Situation um; wie mit ihren Wünschen und Hoffnungen im Bezug auf ihre Berufswelt.

Zweiter Aspekt ist der Umgang der Frauen mit ihren täglichen zusätzlichen häuslichen Arbeitsanforderungen aufgrund der geschlechtlichen Arbeitsteilung.

Dritter Aspekt ist die Unterprivilegierung der Frauen

a) als schlechter bezahlte Erwerbstätige

b) die Unmöglichkeit ihre Interessen gleichberechtigt neben den Männern in Betriebsrat und Gewerkschaft zu vertreten.

● VENUS WELTKLANG

Musikfrauen - Frauenmusik

Hrsg: Rita von der Grün, Elefanten Press, Berlin 1983

DM 19.80

"Musikerinnen, Sängerinnen, Komponistinnen, Technikerinnen und Managerinnen berichten aus ihrer Arbeit".

Der Herausgeberin geht es in diesem Buch um die positiven Ansätze, die neuen Sichtweisen, die Frauen in ihrer Arbeit mit der Musik entwickelt haben und mit Selbstbewußtsein vertreten.

● FRAUEN UND PSYCHOLOGIE

aus der Reihe Psychologie und Gesellschaftskritik, Heft 26/27, 7 Jahrgang 1983

DM 15.-

Dieses Heft greift aktuelle Themen aus dem Bereich Frauen und Arbeit auf, z. B. wird die Erwerbslosigkeit von Hoch- und Fachhochschulabsolventinnen diskutiert.

Gertraude Krell beleuchtet das arbeitswissenschaftliche Frauenbild am Beispiel der Menstruation.

Weitere Beiträge sind aus folgenden Bereichen:

Frauen und Therapie, z.B. das Frauenbild in der Bioenergetik;

Autonome Organisationsformen von Frauen in der Psychologie und den wissenschaftlichen Nachbargebieten;

Ober die Matriarchatsforschung und einen interessanten Briefwechsel zwischen Frauen und der hessischen Kulturbehörde.

FRAUENPROJEKTE IN MÜNCHEN

FRAUENBUCHLADEN

Arcisstr. 57, 8-40
Tel.: 2 72 12 05

WEN-DO, Selbstverteidigung
für Frauen, c/o Frauenbuch-
laden, Arcisstr. 57, 8-40

FRAUENOFFENSIVE, Verlag
Kellerstr. 39, 8-80
Tel.: 48 51 02

FRAUENHAUS, Haus für
geschlagene Frauen
Tel.: 64 51 69

FRAUENBAUERNHOF
Oberpfaffing 72
8381 Münchsdorf
Tel.: 08564 / 14 34

FRAUENBIBLIOTHEK
im Frauenzentrum
Gabelsbergerstr. 66, 8-2

FRAUEN GEHEN ZU FRAUEN
c/o Frauenzentrum
Gabelsbergerstr. 66, 8-2

COME-OUT, Lesbenverlag
c/o Frauenbuchladen
Arcisstr. 57, 8-40

FRAUENSTUDIEN e.V.
c/o Christina Casagrande
Ickstattstr. 9
8 München 5
Tel: 201 22 34

ARBEITSLOSE MÄDCHEN

helfen sich selbst
c/o Frauentherapiezentrum
Auenstr. 31
8000 München 5

FRAUENTHERAPIEZENTRUM

Auenstr. 31, 8-5
Tel.: 7 25 25 20

FRAUENKNEIPE

Schmellerstr. 17, 8-2
Tel.: 7 25 22 18

FRAUENZENTRUM

Gabelsbergerstr. 66, 8-2
Tel.: 52 22 22

FRAUENGESUNDHEITZENTRUM

im Frauenzentrum
Gabelsbergerstr. 66, 8-2

FRAUENKINO MÜNCHEN e.V.

Arcisstr. 62, 8-40
Tel.: 2 72 19 34

FRAUENFORUM e.V.

Adlzreiterstr. 57, 8-2
Tel.: 76 83 90 / 78 14 23

KOMMUNIKATIONSZENTRUM

für Frauen zur Arbeitssituatiou
c/o Ruth Lebherz
Nymphenburgerstr. 122
8 München 19
Tel: 19 31 76

IMPRESSUM:

Herausgegeben vom "Kommunikationszen-
trum für Frauen zur Arbeitssituation
e.V."

Baldestr.8, 8000 München 5

Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe:

Annette Eiteljörge

Anita Heiliger

Heidi Bauereiß-Möller

Rita Fiedeler

Marita Eisenburger

kofra